



GRATIS!

Die Quelle

„Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens“

St. Michael | Brunntal
St. Martin | Gamburg
St. Vitus | Schönfeld
St. Martin | Werbach
St. Maria | Wenkheim

St. Laurentius | Ilmspan
St. Laurentius | Werbachhausen
St. Johannes | Gerchsheim
St. Michael | Großbrinderfeld



Gemeinsam glauben

Pfarrgarten erwacht aus Dornröschenschlaf

Deshalb war die 72-Stunden-Aktion in Werbach und Schönfeld ein voller Erfolg



Katholisch leben

Kennst du Jesus wirklich?

Wie vertrautes Sprechen mit dem Herrn gelingt

Grüß Gott!
Grußwort des Pfarrers 4

Gemeinsam glauben

Mit Jesus auf dem Weg:
Erstkommunion in unseren Gemeinden 8

Besondere Begegnung mit dem Erzbischof:
Fahrt der Ministranten zur Chrisammesse nach Freiburg 12

Seht Gottes Zelt auf Erden:
Weihejubiläum in der Schönfelder Pfarrkirche St. Vitus 14

Gamburg feiert seine Kirche:
Außensanierung der Pfarrkirche St. Martin in Gamburg 18

Männer beten vor dem Allerheiligsten:
Über die Männergebetswache auf dem Lindenberg 24

Von Gottes Geist bewegt:
Weihbischof Würzt gab den Firmlingen Mut zum Gebet 26

Die Geschichte unserer Pfarreien:
Pfarrer Ludwig Friedlein (1901-1962) 40

Katholisch leben

Kennst du Jesus wirklich?
Wie vertrautes Sprechen mit dem Herrn gelingt 46

Der Rosenkranz – ein geistliches Schwert:
Eine Ermutigung zum Gebet 50

Youcat-Glaubenskurs:
Sollen wir alle „Heilige“ werden? 54

Heimat:
Schätze des Gebets: Stoßgebete 55
Zeugen des Glaubens: Bildstock in Werbachhausen 55

Die Quelle

Impressum **„Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens“**

Herausgeber: Seelsorgeeinheit Großrinderfeld-Werbach | **Adresse:** Römisch-katholische Kirchengemeinde, Wenkheimer Straße 13, 97950 Großrinderfeld | **Verantwortlich für den Inhalt:** Pfarrer Dr. Damian Samulski | **Redaktionsteam:** Pfarrer Samulski (ds), Christoph Kraus (ck) | **Gestaltung:** Christoph Kraus | **Texte:** Birgit Kuhn (bk), Stephan Roth (sr), Christine Banzer (cb), Wendelin Bopp (wb) u. a. | **Bilder:** Anita Geiger-Ermer, Damian Samulski, Jürgen Kraft, Martin Vierneisel, Jessica Pietschker, Wolfgang Spinner, Fotostudio Conny Fichtinger, OH3-Studios, Frank Pieger-Behringer, Christoph Kraus, Birgit Kuhn u. a., bei denen wir uns herzlich bedanken!

Wunderschöne Wallfahrtszeit

Zwar ist die Liebfrauenbrunnkapelle ganzjährig geöffnet, doch erst in der Wallfahrtszeit von Mai bis Oktober entfaltet sie ihre ganze Kraft. Dann nämlich laden Maiandachten, Segnungsfeiern, Wallfahrtsgottesdienste und weitere Angebote zum Mitfeiern ein. Kennen Sie schon unseren Wallfahrtskalender, der neben einer Gottesdienstordnung weitere Impulse sowie eine Vorschau auf den angekündigten Besuch von S. Exz. Erzbischof Stephan Burger anlässlich des Patroziniums im nächsten Jahr enthält? Die Broschüre ist ab sofort in den Kirchen unserer Seelsorgeeinheit erhältlich und darf auch gerne für Freunde und Bekannte mitgenommen werden.

Grüß Gott!

Liebe Gemeindemitglieder der Seelsorgeeinheit Großrinderfeld – Werbach,

ich gebe zu, dass ich mich sehr darüber gefreut habe, als Papst Franziskus das Heilige Jahr 2025 in Rom angekündigt hat. Es soll unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ stehen. Es ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet. Für das Heilige Jahr 2025 hat Papst Franziskus festgelegt, dass es mit der Öffnung der Heiligen Pforte in der Heiligen Nacht im Petersdom am 24. Dezember 2024 beginnt. Meine große Freude war es auch, dass der Papst zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2025 dieses

Jahr 2024 zu einem Jahr des Gebets ausgerufen hat. In diesem Jahr sind wir alle eingeladen, in der Gemeinschaft oder auch für uns alleine die Bedeutung des Betens zu entdecken oder die eigene Gebetspraxis zu vertiefen.

Schön, dass der Weihbischof Christian Würtz das Gebet zum Hauptthema seiner Predigt während der Firmung für unsere Jugendlichen im Juni genommen hat. Der Weihbischof legte uns das Gebet buchstäblich ans Herz. Er sagte: „Ich denke, dass das auch für uns heute wichtig ist, dass wir immer wieder in Gemeinschaft zusammenkommen und beten. Dann merken wir, dass andere unser Gebet mit-



tragen, wie auch wir dann die anderen in ihrem Gebet unterstützen. Nachher, wenn wir alle gemeinsam das Vater unser beten, werden wir vielleicht auch merken und spüren, dass wir eine große Gebetsgemeinschaft sind.“ Ich habe es noch gut in Erinnerung, wie der Papst Franziskus gleich nach seiner Wahl am 13. März 2013

die Gläubigen auf dem Petersplatz gebeten hat, gleich für ihn zu beten. Er wollte allen zeigen, wie wichtig das Gebet ist und wie sehr wir das Gebet brauchen. Schon als Bischof von Buenos Aires lehrte Franziskus die Gläubigen mit der offenen Hand zu beten!

Das Gebet des Daumens

Der Daumen ist der Finger, der uns am nächsten steht. So ist das erste Gebet für die Menschen, die für uns am wichtigsten sind.

„ALS DIE JÜNGER JESUS BETEN SAHEN, SAGTEN SIE: HERR, LEHRE UNS BETEN.“

Lk 11,1

Das Gebet des Zeigefingers

Der folgende Finger ist der Zeigefinger. Er hilft, für diejenigen zu beten, die lehren, erziehen und heilen, wie Lehrer, Ärzte und Priester. Sie brauchen unsere Unterstützung und Weisheit, um den anderen den richtigen Weg zeigen zu können.

Das Gebet des Mittelfingers

Der Mittelfinger ist der längste Finger und soll an Menschen erinnern, die leiten und Macht haben über andere, wie Staatsoberhäupter, Parlamentarier, Unternehmer und Führungskräfte. Sie sind für das Schicksal vieler Menschen verantwortlich.



Priestergrab auf dem Friedhof in Großrinderfeld

Das Gebet des Ringfingers

Der Ringfinger ist der schwächste unserer Finger, was jeder Klavierlehrer bestätigen kann. Er soll uns daran erinnern, für die Schwächsten und Kranken zu beten, sie brauchen unser Gebet Tag und Nacht. Er erinnert aber auch daran, für Ehepaare zu beten.

Das Gebet des kleinen Fingers

Der kleine und letzte Finger unserer Hand soll uns daran erinnern, wie klein wir vor Gott und unserem Nächsten sind. Der kleine Finger erinnert uns überdies daran, für uns selbst zu beten: nachdem für alle anderen gebetet worden ist, können wir nun besser einschätzen, wo unsere Bedürfnisse liegen und lernen, sie aus der richtigen Perspektive zu betrachten.

Ja, das Jahr des Gebets ist eine besondere Gelegenheit, unsere Beziehung zu Gott zu vertiefen und unser Leben auf ihn auszurichten. Nutzen wir diese Gelegenheit, um im Glauben zu wachsen und unsere Liebe zu Gott und unserem Nächsten zu stärken. Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Jahr des Gebets und grüße mit dem alten Gruß unter Christen: „Oremus pro invicem.“, zu Deutsch: „Beten wir füreinander!“

Ihr Pfarrer Damian Samulski

Leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit Großrinderfeld – Werbach

Im Juli 2024, am Fest Mariä Heimsuchung

Nach der Ferien- kommt die Erntezeit!

Sonntag, 6. Oktober 2024 | Die Seelsorgeeinheit freut sich schon auf den diesjährigen Bauernmarkt in Großrinderfeld und lädt zu einer Begegnung am Stand ein!



Erstkommunion

Sakramente | Das Motto:
„Mit Jesus auf dem Weg“

2024

Das Motto der Kommunion lautete: „Mit Jesus auf dem Weg“. Spuren mit Bild und Name oder ein Wegweiser zierten mehrere Wochen die drei großen Pfarrkirchen. Mit Weg-Gottesdiensten wurden die Kinder in Gerchsheim, Ilmspan, Schönfeld und Großrinderfeld inhaltlich von Gemeindefereferentin Birgit Kuhn und dem Katechetenteam auf den großen Festtag vorbereitet. Die Beichtvorbereitung hatten die Kinder bei Pfarrer Samulski. Pfarrer Arul übernahm die Unterweisung für die Werbacher Kinder. Wie jedes Jahr rundet die gemeinsame Übernachtung im Kloster Bronnbach die Erstkommunion ab. Die Vorbereitungszeit war für die Kinder und Eltern eine wertvolle Erfahrung und stärkte ihren Glauben.

von Almuth Meyer und an der Orgel Ernst Richter. Die Musikkapelle hat in bewährter Form die 16 Kinder und deren Eltern vor dem Pfarrhaus abgeholt und in die Kirche begleitet. Besonderer Gast und Mit-Zelebrant war Pater Franz Maria Endres. (bk)



Der Festgottesdienst wurde mitgestaltet vom Kirchenchor unter der Leitung



In Gerchsheim haben sich erstmalig Väter zusammegetan und als Eltern-Band den Festgottesdienst mitgestaltet. Die Jugendmusikschule hat die 14 Kinder und deren Eltern abgeholt und in die Kirche begleitet.



Der Festgottesdienst in Werbach wurde mitgestaltet von der Musikkapelle, dem Kirchenchor unter Leitung von Anne-Katrin Kuhn, an der Orgel Ruth Vath. 7 Kommunionkinder empfangen zum 1. Mal von Pfarrer Arul den Leib des Herrn. (bk)



Die Welt braucht heilige Priester

Apostolat | Wie eine Gebetsgemeinschaft seit knapp 100 Jahren unverzichtbare Arbeit für Priesterberufungen leistet.



- Stärkung des Berufungsbewusstseins bei allen getauften und gefirmten Christen
- Wegebereitung für geistliche Berufe durch Wertschätzung und Unterstützung
- Gebet um Berufungen für eine lebendige Kirche von morgen

Hiermit wollen wir Frau Mathilde Kretzer aus Gerchsheim einen herzlichen Dank aussprechen, die seit 1991 bis 2023 die Spendenaktion für das Päpstliche Werk für geistliche Berufe in Freiburg in der Gemeinde durchgeführt hat.

Frau Kretzer übernahm diese Aufgabe im Jahre 1991 von Frau Loni Schneider. Von 1991 bis 2023 gelang es Frau Kretzer eine stolze Summe von insgesamt 34.274,- Euro in Gerchsheim zu sammeln. Mit diesen Geldern konnte man vielen Studenten, zukünftigen Priestern sowie Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten die Ausbildung finanzieren. Unser besonderer Dank gilt auch allen, die mit ihren großzügigen Spenden diese Initiative unterstützt haben. Wir danken Frau Mathilde Kretzer für diesen großartigen Beitrag. (ds)

Im Jahre 1926 wurde das Päpstliche Werk für geistliche Berufe in unserer Erzdiözese Freiburg gegründet. Die Gebetsgemeinschaft setzt sich heute für alle Berufe und Dienste der Kirche im Gebet ein. Im Vordergrund steht dabei das Gebet für Berufungen zum Priestertum, Diakonat und zum gottgeweihten Leben. Die Gemeinschaftsmitglieder wollen im Bereich der Ortskirchen folgende Anliegen fördern:



Besondere Begegnung mit dem Erzbischof

Fahrt nach Freiburg | Am Karmontag nahmen wir mit unseren Ministranten an der sogenannten Chrisammesse mit Erzbischof Stephan Burger im Freiburger Münster teil.

Unser Dekanat organisiert jedes Jahr am Montag in der Karwoche die Fahrt zur Chrisammesse im Freiburger Münster. Da in der Karwoche auch die Osterferien beginnen, konnten an der Fahrt die Kinder und Jugendlichen teilnehmen. Die größte Teilnehmergruppe bildeten die Mesner und eben die Ministranten. Wir haben uns sehr gefreut, dass zum ersten Mal 10 Ministranten und Ministrantinnen aus unserer Seelsorgeeinheit Großrinderfeld-Werbach an dieser Fahrt teilgenommen haben. Von unserem Dekanat Tauberbischofsheim bis nach Freiburg sind es über 300 Kilometer und

fast 4 Stunden mit dem Bus zu fahren. Und dennoch nahmen sie diese lange Fahrt auf sich, um diesen ganz besonderen Gottesdienst mit unserem Erzbischof, den Weihbischöfen, zahlreichen Priestern und Ordensleuten und mit hunderten Ministranten aus der ganzen Erzdiözese Freiburg zu feiern. Der Gottesdienst begann um 15.00 Uhr und wurde von Erzbischof Stephan Burger geleitet und musikalisch vom Projektor mit sehr schönen und modernen Liedern mitgestaltet. Die Chrisammesse ist eine Heilige Messe, in der die heiligen Öle geweiht werden, die im Laufe des Jahres bei der Spendung



von Sakramenten und Sakramentalien verwendet werden. Das Chrisam wird unter anderem bei der Taufe, bei der Firmung und bei der Weihe eines Priesters oder Bischofs verwendet. Bei der Ankunft in Freiburg reichte die Zeit, um mit unseren Minis eine gute Pizza zu essen und das Münster zu besuchen. Für diejenigen, die den hohen Kirchturm erklimmen haben, bot sich bei sonnigem Wetter ein herrlicher Blick auf die Stadt. Nach dem Gottesdienst konnte man ins Priesterseminar gehen, das nur ein paar hundert Meter vom Münster entfernt ist. Dort gab es Tee, Getränke, Kaffee und Kuchen. Die Studen-

ten der Theologie haben den Ministranten verschiedene Aktivitäten angeboten und es gab die Möglichkeit, über die Berufe der Gemeindeferenten, Pastoralreferenten und der Priester zu sprechen. Ganz interessant war, dass man dort auch den Bischöfen persönlich begegnen und mit ihnen ins Gespräch kommen konnte. Wir sind gegen 22.00 Uhr nach Hause zurückgekehrt. Da die Fahrt in die Osterferien fiel, konnten die Minis nach den Strapazen der langen Fahrt am nächsten Tag ausschlafen. Es hat ihnen auf jeden Fall sehr gut gefallen. (ds)



Seht Gottes Zelt auf Erden!

Weihejubiläum in Schönfeld | Im feierlichen Gottesdienst am Sonntag, 16. Juni 2024, am Tag des Patroziniums des Hl. Vitus, dankte die Gemeinde dem Heiligen für 50 Jahre Pfarrkirche und 110 Jahre Kindergarten.

Patrozinium & Kirchenrenovierung in St. Vitus

Schon im Jahre 2023 nach dem Abschluss der Kirchen- und Pfarrsaalrenovierung entschied das Gemeindeteam Schönfeld, das große Jubiläum im Jahre 2024 zu feiern. Als Hauptprediger konnte man Herrn Dekan Thomas Holler aus Tauberbischofsheim gewinnen. Der Gottesdienst wurde musikalisch durch die Schönfelder Musikkapelle unter der Leitung von Matthias Nahm und dem Dirigenten Elmar Sührer und der Organistin Edith Weller mit ihrer Schola mitgestaltet. Es kamen Vertreter der hiesigen Vereine mit ihren Standarten und Vertreter der politischen Gemeinde mit Herrn Bürgermeister Johannes Leibold und Herrn Ortsvorsteher Ralf Schieß. Vor dem Schlussegens dankte Frau Rita Mittacht-Schmitt im Namen der Kirchen-

gemeinde Schönfeld allen, die den feierlichen Gottesdienst mitgestaltet und auch allen, die zum Gelingen dieses Jubiläum beigetragen haben. Einen besonderen Dank sprach sie dem Gemeindeteam und den Schönfelder Vereinen aus.

Nach dem Gottesdienst, bei schönem Wetter, gab es auf dem Kirchenplatz Mittagessen und im Pfarrsaal Kaffee und Kuchen. Nachmittags haben die Kita-Kinder und deren Erzieherinnen mit der Kita-Leitung Frau Anette Bachert auf dem Kirchenplatz ein buntes Programm mit Spielen und Liedern präsentiert. Auf dem Parkplatz unterhalb der Kirche gab es für alle Kinder eine Spielstraße, die vom Elternbeirat vorbereitet wurde. Im Pfarrsaal konnte man eine Bilderausstellung aus 50 Jahren



Kirche und Kindergarten (Fotos mit Abriss der alten Kirche, Bau und Weihe der neuen Kirche durch Erzbischof Schäufele, die Urkunde, Presseberichte vom 31.06.1974) anschauen. Es war ein sehr schönes und sehr gelungenes Fest, an dem viele Gläubige aus Schönfeld und den Nachbargemeinden teilgenommen haben.

In seiner Predigt sagte Dekan Thomas Holler: „In Anlehnung daran darf ich euch hier in Schönfeld und in der ganzen Seelsorgeeinheit zum 50-jährigen Jubiläum eurer neuen Kirche gratulieren und von Herzen danken für allen Glauben und alle Liebe, für alles Engagement und alles Herzblut, das ihr in eurer Gemeinde

einbringt. Ich wünsche uns allen, dass wir uns durch die schwierige Umbruchsituation in unserer Gesellschaft und in der Kirche nicht erschrecken oder entmutigen lassen, sondern trotz allem zuversichtlich in die Zukunft gehen, im Bewusstsein, dass das Entscheidende durch Gott geschieht, dass der Mensch immer Mensch bleibt und deshalb immer Zeichen der Nähe und Liebe Gottes braucht, wie das Gebäude dieser Kirche und die Gemeinschaft der Kirche.“ (ds)

Sein Grußwort zu unserem Jubiläum sandte auch unser Erzbischof Stephan Burger. Es ist im Folgenden zu lesen.

Stephan Burger, Erzbischof von Freiburg



Im Jahr 2024 darf die Pfarrgemeinde St. Vitus in Schönfeld das 50jährige Weijubiläum ihrer Kirche feiern. Ein denkwürdiger Anlass, der dankbar zurückblicken lässt.

Zuversicht und Gottvertrauen prägten im Jahr 1969 den damaligen Ortspfarrer Josef Kühner und mit ihm die ganze Pfarrgemeinde, als man die alte Kirche mit Ausnahme des Turms abriß und darranging, ein größeres und moderneres Gotteshaus zu bauen. Dies verlangte den Gläubigen in Schönfeld einiges an Engagement, Tatkraft und Spendenbereitschaft ab, bis die Kirche schließlich am 30. Juni 1974 die kirchliche Weihe durch Erzbischof Dr. Hermann Schäufele erhielt.

„Seht Gottes Zelt auf Erden! Verborgen ist Er da....“ So singen wir gerne mit einem



vertrauten Kirchenlied aus dem Gotteslob und bringen damit eine wesentliche Überzeugung unseres Glaubens zum Ausdruck: Kirchen sind nicht einfach schöne und ortsbildprägende Gebäude, sondern Orte, an denen Gott erfahrbar ist! Räume, die er mit seiner verborgenen Gegenwart erfüllt!

Wir versammeln uns darin zur Feier der Eucharistie, die Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens ist und in der uns Jesus in seinem Wort und unter dem Zeichen von Brot und Wein nahekommt. In unseren Kirchen halten wir inne an den ganz besonderen Momenten des Lebens: Zur Taufe an dessen Anfang, zur Erstkommunion und Firmung auf dem Weg des Christwerdens, schließlich sind es Brautpaare, die in der Kirche und damit vor Gott den Bund des Lebens schließen und auch

wenn ein Mensch durch den Tod von uns geht, versammeln wir uns im Gotteshaus, um uns unserer Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott zu vergewissern.

Die Kirche von Schönfeld ist seit 50 Jahren Gottes Zelt auf Erden und seither ist Gott – wenn auch verborgen – in der Mitte Ihres Dorfes gegenwärtig. Mögen sich auch in Zukunft immer wieder Menschen in der Schönfelder Kirche versammeln und in der Feier des Gottesdienstes und im stillen Verweilen Gott erfahren als Mitte ihres Lebens.

In herzlicher Verbundenheit

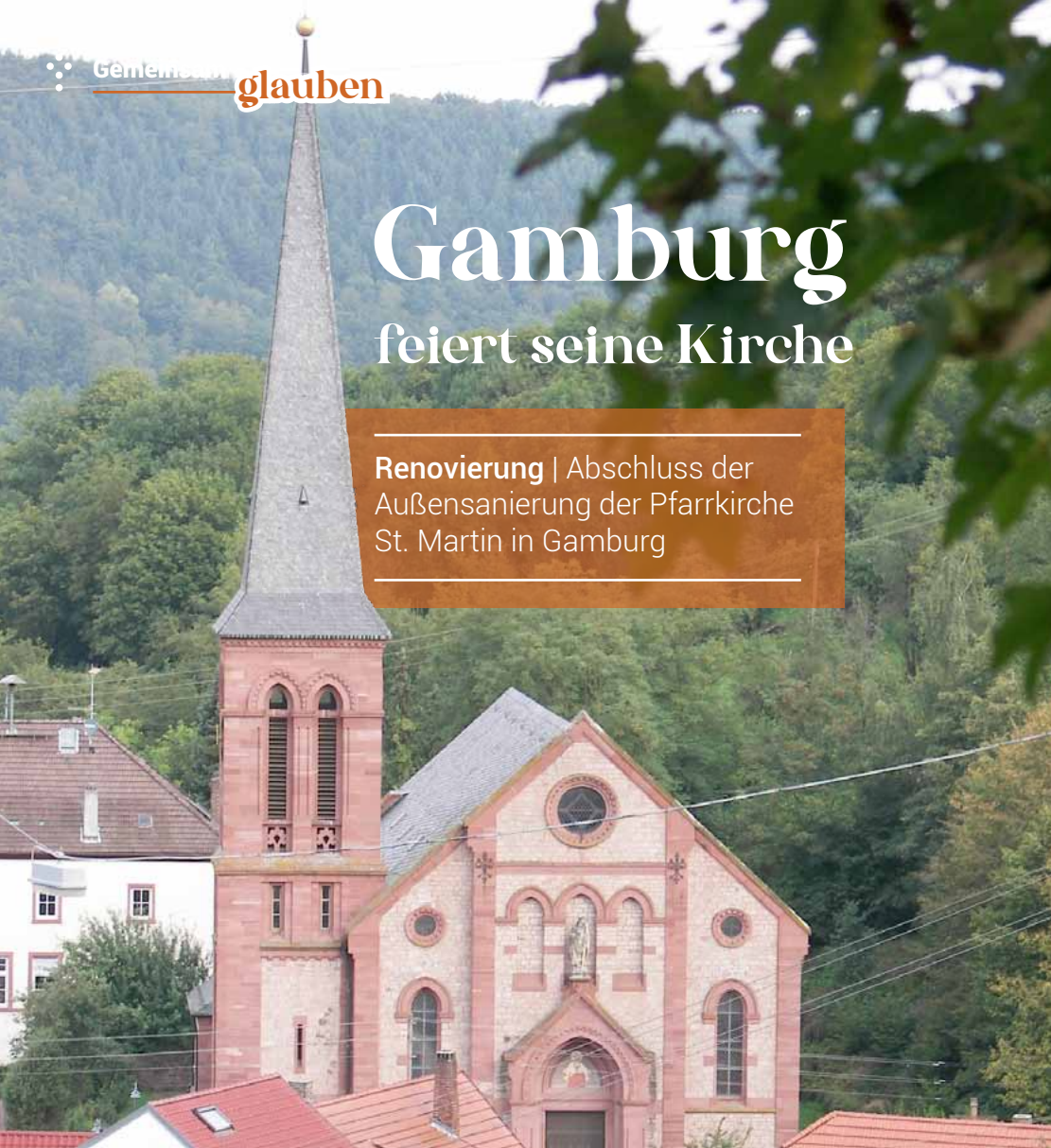
Ihr Erzbischof Stephan Burger

Im Juni 2024

Gamburg

feiert seine Kirche

Renovierung | Abschluss der
Außenanierung der Pfarrkirche
St. Martin in Gamburg



Am 5. Ostersonntag, den 28. April feierte die Pfarrgemeinde Sankt Martin in Gamburg den 125-jährigen Weihetag und den Abschluss der Außenrenovation der Pfarrkirche, die in den Jahren 2021 bis 2023 erfolgte. Wir wollten an diesem Fest auch dankbar

an die denken, die diese Kirche damals erbaut und an alle, die sie bis auf den heutigen Tag durch Renovierungen und Sanierungen erhalten haben. Wir danken auch allen, die in dieser Kirche Dienst getan haben und heute tun. Musikalisch wurde die hl. Messe durch den Gamburger

**„SEHT, DIE WOHNUNG GOTTES UNTER DEN MENSCHEN!
ER WIRD IN IHRER MITTE WOHNEN, UND SIE WERDEN
SEIN VOLK SEIN; UND ER, GOTT, WIRD BEI IHNEN SEIN.“**

Offb 21,3

Projektchor unter der Leitung von Freia Behringer-Hoffmann und von dem aus Gamburg stammenden, stellvertretenden Diözesanmusikdirektor der Diözese Passau Christian Müller begleitet. Christian Müller hat im Anschluss an diesen Festgottesdienst ein paar Orgelwerke präsentiert. Nach dem Gottesdienst haben sich die zahlreichen Gottesdienstteilnehmer sowie die geladenen Gäste zu einem Stehempfang am Dorfgemeinschaftshaus versammelt. Der Pfarrgemeinderat hat für Getränke und Gebäck gesorgt. Wir sind Herrn Ortsvorsteher Roland Johannes und Herrn Bürgermeister Georg Wyrwoll sehr dankbar, dass sie uns die Räume des Dorfgemeinschaftshauses zur Verfügung gestellt haben. Im Innenraum des Dorfgemeinschaftshauses konnte man Bilder aus der Renovierungszeit anschauen. Die Musikkapelle unter der Leitung des Herrn Martin und Dirigenten Herrn Rössler aus Gamburg, hat uns musikalisch begleitet. Die Grußworte sprachen zuerst Hanno Roters, Erzb. Bauoberamtsrat aus Heidelberg. Herr Roters sagte, dass die Zeit der Renovation in die schwere Corona-Zeit fiel. Vieles, was man geplant hatte, musste man schließlich verschieben. Das führte dazu, dass die Kosten der Renovation gestiegen sind. Sehr gut war die Zusammenarbeit mit dem Architektenbüro Georg Böswald-von Brunn. Zum Schluss sagte Herr Roters, dass wir auf die Kirche Sankt Martin in Gamburg, die im neogotischen Stil gebaut und mit den Altären von Thomas Buscher ausgestattet ist, auch heute sehr stolz sein dürfen. Herr Georg

Böswald-von Brunn sagte, dass man am Anfang für die Renovation 620.000,- € eingeplant hatte. Zum Schluss war alles 80.000,- € teurer, denn die Schäden an der Kirche waren viel größer als angenommen. Geplant war die Renovation für 2020, aber durch Corona konnte man erst im Herbst 2022 beginnen und im Frühjahr 2024 abschließen. Es waren 21 Gewerke an diesem Projekt beteiligt. Es wurden verschiedene Natursteinarbeiten an der Kirche und dem Kirchturm ausgeführt, denn die Natursteinschäden waren schließlich sehr groß. Herr Böswald-von Brunn würdigte den Einsatz von Frau Christel Bethäuser und Frau Brigitte Trefs, die vor Ort große Hilfe leisteten und auch die Mitarbeit vom gesamten Stiftungsrat. Auch die Feuerwehr aus Gamburg hat bei der





Spülung der Grundleitung an der Kirche mitgeholfen. Bürgermeister Wyrwoll, der jetzt selber in Gamburg wohnt, dankte für das große Engagement aller Ehrenamtlichen in der Gemeinde. Er freut sich, dass viele Vereine und Menschen in

Gamburg aktiv sind. Er hofft, dass es in Zukunft auch so bleiben wird, dass sich die Menschen in der Gemeinde und in der Kirche engagieren werden. Für Christian Müller, den stellvertretenden Diözesanmusikdirektor der Diözese Passau, war es auch ein besonderer Tag, an der neu renovierten und gereinigten Orgel in seiner Heimatkirche zu spielen. Er danke der Firma Vleugels für die geleistete Arbeit und beglückwünschte seine Heimatgemeinde zu dieser Maßnahme, die an der Orgel durchgeführt wurde.

Hans-Georg Vleugels von der Firma Orgelbau Vleugels aus Hardheim dankte der Gemeinde, dass er die Renovierung der Orgel durchführen durfte, denn sein Großvater hatte die Orgel in Gamburg vor 50 Jahren gebaut. Grußworte sandte auch Herr Willi Frank, der ehemalige Chorleiter des Kirchenchores Gamburg. Er schrieb, dass er sich über die Einladung zum Jubiläums-Gottesdienst und anschließenden Stehempfang sehr gefreut hat. Er hat in

seinem Geburts- und Heimatort Gamburg von 1968 bis 1974 mit wenigen, durch den Wehrdienst in Tauberbischofsheim bedingten, Unterbrechungen den Kirchenchor geleitet und die Orgel gespielt. Er war auch bei der Planung und Abnahme der Orgel in den Jahren 1970 und 1972 dabei und hat auf das Konzept Einfluss nehmen können. Schon sein Großvater Franz Frank war lange Jahre als Mesner in Gamburg tätig. Von ihm beeinflusst, hat Herr Frank als Kind und Jugendlicher ministriert, Lektorendienst übernommen und später zusammen mit Pfarrer Hubert Seitz die KLJB-Jugendgruppe mitgegründet und geleitet. Herr Frank wäre gerne zu diesem Jubiläum gekommen, hatte aber leider an diesem Sonntag bereits vor langer Zeit ein eigenes kirchenmusikalisches Projekt angesetzt. So blieb ihm, allen Gästen und Gamburgern einen guten Verlauf der Feierlichkeiten und weiterhin eine auch im religiösen Sinn bessere Zukunft zu wünschen. Nach den Grußworten bedankte sich Frau Rita Mittnacht-Schmitt im Namen des Pfarrgemeinderates bei allen, die diesen Feiertag in der Kirche und den Stehempfang auf dem Platz vor dem Dorfgemeinschaftshaus vorbereitet haben. Neben dem Stiftungsrat danke Frau Mittnacht-Schmitt auch Herrn Thomas Ulbricht, dem Verwaltungsbeauftragten, für seinen hervorragenden Dienst für unsere Kirchengemeinde Großrinderfeld-Werbach. Sie hat sich über die Teilnahme an dem Gottesdienst und über den Besuch an diesem Fest sehr gefreut. Frau Mittnacht-Schmitt schloss ihr Dankeswort mit der Bitte aus dem Evangelium: „Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!“ (Mt 9,37) Wir hoffen, dass dieser Festtag lange in unseren Herzen und in unseren Erinnerungen bleiben wird. (ds)

Katholisches Pfarramt
Gamburg/Baden
(Tauber)
bei Wertheim a. M.
Fernruf 255

Gamburg, den 17. September 1966

U r k u n d e

Im Jahre unseres Herrn neunzehnhundertsechundsechzig - 1966 - ein Jahr nach dem Weltereignis Konzil (11.10.1962 - 8.12.1965) unter Papst Paul VI. als Obersten Hirten der Kirche, des Volkes Gottes auf Erden, unter Erzbischof Hermann Schäufele als Oberhirten der Erzdiözese Freiburg i.Br., unter dem Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Ludwig Erhard, unter dem Bundespräsidenten Heinrich Lübke, unter dem Ministerpräsidenten Kurt Georg Kiesinger von dem Land Baden - Württemberg, unter dem derzeitigen Bürgermeister Alois Lang,

wurde unter Pfarrer Hubert Seitz, geb. am 9.4.1933 in Dornberg Kreis Buchen, seit 28. November 1964 Pfarrer in Gamburg, mit seinen Stiftungsräten Richard Lang, Anton Dösch, Anton Noe und Robert Behringer die Außeninstandsetzung der Pfarrkirche St. Martin in Gamburg durchgeführt. Das Dach der Kirche und Sakristei und der Turm wurde von der Firma Zobeley, Schwetzingen völlig neu mit Schiefer gedeckt. Die Blechnararbeiten führte die Firma Heiler, Kirrlach durch. Beginn der Arbeiten: 20. Juli 1966
Abschluß der Arbeiten: ca. 1. Oktober
Die Finanzierung auf Grund des Kostenanschlages des Erzbischöfl. Bauamtes unter Baudirektor Hans Rolli und Inspektor Eissle, Heidelberg wurde in Höhe von 100 000.-- DM vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg getragen.
Die Kosten für die Anbringung und Anschaffung eines neuen Zifferblattes für die Kirchenuhr wurde auf Beschluß des Gemeinderates von der politischen Gemeinde Gamburg übernommen.

Mit diesem Schriftstück begann einst die Kirchenrenovierung 1966



H. Seitz, Pfr.



Zu Gast in Klösterreich

Wallfahrt nach Maria Schutz | Vom 5. bis 8. Juni 2024 fand die Wallfahrt unserer Pfarrgemeinde nach Österreich statt.

Österreich ist wahrhaft „Klösterreich“. Diese Worte hat Papst Benedikt XVI. anlässlich seiner Pilgerfahrt nach Österreich im Jahre 2007 gesagt. Damit würdigte er dieses Land, in dem es so viele Klöster und Wallfahrtsorte gibt, die eine geistliche Wirkung bis heute ausstrahlen. Leider, auf Grund des mehrstündigen Staus in der Nähe von Passau, ist es uns nicht gelungen, auf dem Weg den Pilgerort Mariazell zu erreichen. Am Abend haben wir das Ziel unserer Wallfahrt, das Kloster Maria Schutz, aber glücklich erreicht. Dort hat uns Pater Markus Seidler persönlich begrüßt und uns die Geschichte der Wallfahrtskirche erzählt. Er freute sich

sehr über unseren Besuch, denn mit uns sind zu ihm auch seine Eltern und seine Patin mit der Familie gekommen. Pater Markus Maria Seidler stammt aus Taubersbischofsheim, wo er aufgewachsen und in die Schule gegangen ist und im Jahre 2015 zum Priester geweiht wurde. Er ist jetzt der Rektor des Klosters, das mit der Wallfahrtskirche Maria Schutz seit 1925 den Passionisten anvertraut ist. Maria Schutz ist das „Juwel des Semmeringgebietes“ (Niederösterreich). Wie unzählige Zeugnisse berichten, hat hier die Gottesmutter Maria über Jahrhunderte vielen Menschen Trost und Hilfe geschenkt. Ganz berühmt ist das Bründl in der Wallfahrtskirche. Im Jahre 1679

war die Pestepidemie in Schottwien. Die Todkranken wurden zum Hl. Bründl gebracht und vielzählig geheilt. Die Genesung der Todgeweihten bewegt zum Gelübde, eine Kapelle zu errichten. Auch in den darauffolgenden Jahren hat das Wasser die unterschiedlichsten Krankheiten der Menschen geheilt. Die Votivtafeln erzählen ihre Geschichten. Noch heute entspringt das Bründl hinter dem Hauptaltar und noch immer hat es für die Gläubigen eine enorme Anziehungskraft. Pater Markus zelebrierte mit uns den Hauptgottesdienst am Herz-Jesu-Fest, der auch vom Sender KTV übertragen wurde. Am Abend fand die Prozession zur Lourdes – Grotte statt.

Während dieser Wallfahrt besuchten wir das Stift Heiligenkreuz im Wienerwald. Dort hat uns ein Pater des Zisterzienserordens durch das Kloster geführt. Zum Stift gehört das überdiözesane Priesterseminar Leopoldinum Heiligenkreuz, das unmittelbar an die Hochschule Heiligenkreuz angrenzt und ist heute das wahrscheinlich größte Priesterseminar im deutschsprachigen Raum. Im Jahr 2007 hat Papst Benedikt XVI. die Hochschule, die auch seinen Namen trägt, besucht und geweiht. Unvergesslich bleibt unser Besuch im Stephansdom und die Rundfahrt durch Wien. Einige von uns durften persönlich dem Pater Karl Wallner, dem Leiter der Missio Österreich in Wien, begegnen. Als eine der größten Spendenorganisationen in Österreich engagiert



sich Missio Österreich mit Papst Franziskus an der Spitze für die Stärkung der wachsenden Weltkirche, vor allem in den armen Ländern. Missio geht gemeinsam mit den kirchlichen Partnern vor Ort an die Ränder dieser Welt: zu den Ärmsten, zu den Hungernden, zu den Notleidenden, zu den Kindern, zu den Fernen. Ebenso vermittelt das Werk Priesterpatenschaften, um Seminaristen auf ihrem Berufungsweg zu unterstützen. Pater Wallner wurde mit seinen Mitbrüdern berühmt durch die Produktion einer CD „Chant – Music for Paradise“ mit Gregorianischem Choral. Diese CD beinhaltet reinen und meditativen Zisterzienserchoral, der 900 Jahre alt ist. Diese CD ging in England sofort unter die Top-Ten der Pop-Charts und hat vielen Menschen Kraft und Freude geschenkt. Dafür wurde Pater Wallner von Thomas Gottschalk im Jahr 2008 zu seiner Sendung „Wetten, dass“..? eingeladen. Pater Wallner hat uns die Arbeitsräume der Missio Österreich in Wien gezeigt und über seine Projekte erzählt.

Für Erholung und zum Relaxen sorgte der Ausflug zum Neusiedler See und an den Wolfgangsee. Bei der Abfahrt schenkte Pater Markus allen Teilnehmer den Einzelsegen und einen kleinen Behälter mit Wasser aus dem Bründl. Auf dem Heimweg konnten wir den Gottesdienst am Grab des Hl. Bruders Konrad in Altötting feiern und die Wallfahrtskirche besuchen und dort beten. (ds)

Männer beten vor dem Allerheiligsten

Seit über 60 Jahren | Über
die Männergebetswache auf
dem Lindenberg

Im August, wenn es viele unserer Bürger nach Süden in den Urlaub zieht, packt auch seit fast 50 Jahren regelmäßig eine Gruppe von neun bis fünfzehn Männern aus Tauberbischofsheim, Kilsheim, Lauda und Werbach ihre Koffer und fährt in den Schwarzwald nach St. Peter bei Freiburg. Genau genommen auf den Lindenberg zur Wallfahrtskapelle Maria Lindenberg. Zwar auch zur Erholung, in erster Linie aber zum Gebet. Eine Woche lang beten die Männer in Tag- und Nachtschichten rund um die Uhr für die Anliegen unserer Zeit. Verstärkt durch Beter aus Baden-Baden und dem Ortenaukreis halten die sieben Gruppen zu je drei bis vier Mann in der Wallfahrtskapelle vor dem Allerheiligsten Wache.

Ihren Anfang nahm die Gebetswache im Jahre 1955. In diesem Jahr kamen während der Fastenzeit erstmals Männer zur eucharistischen Anbetung auf

den Lindenberg, um bei Tag und Nacht, sechs Wochen lang, für den Frieden und die Aussöhnung der Völker zu beten. Als Konrad Adenauer im gleichen Jahr nach Moskau fuhr, um über die Freilassung der letzten Kriegsgefangenen zu verhandeln, entschlossen sich die Männer des katholischen Männerwerks spontan, solange Adenauer in Moskau verhandelte, in Sachseln in der Einsiedelei des hl. Bruders Klaus für den erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen zu beten.

Der erfolgreiche Ausgang motivierte die Männer, mit der Gebetswache regelmäßig in der Fastenzeit auf dem Lindenberg fortzufahren. Im Jahre 1975 beschloss man, die Gebetswache auf das ganze Jahr auszudehnen. Seither beten Männer aus den Dekanaten unserer Diözese und auch darüber hinaus aus Rheinland-Pfalz, Hessen, Bayern, der Nordschweiz und aus dem Elsass, vom ersten Sams-



tag im Januar bis zum Samstag vor dem 1. Advent, ununterbrochen vor dem Allerheiligsten in den Anliegen der Kirche und der Welt, der Gemeinden und der Familien sowie in aktuellen Anliegen, die auf den Lindenberg telefonisch oder schriftlich übermittelt werden.

Seit 1976 haben sich auch Männer aus unserem Dekanat bereiterklärt, mit einer Betergruppe die Gebetswache vor dem Allerheiligsten auf dem Lindenberg zu übernehmen. Auch im vergangenen Jahr waren in der Zeit vom 19. bis 26. August wieder 9 Männer aus den oben genannten Gemeinden auf dem Lindenberg, um sich in die Schar der Beter einzureihen.

Das Exerzitienhaus, in dem die Beter untergebracht sind, wurde in den Jahren 2011/2012 komplett renoviert und die Zimmer wurden auf den heute üblichen Standard gebracht. Für das leibliche Wohl sorgt die hauseigene Küche des Exerzitienhauses, die geistliche Begleitung wird vom Rektor des Hauses, Pfarrer Eckstein,



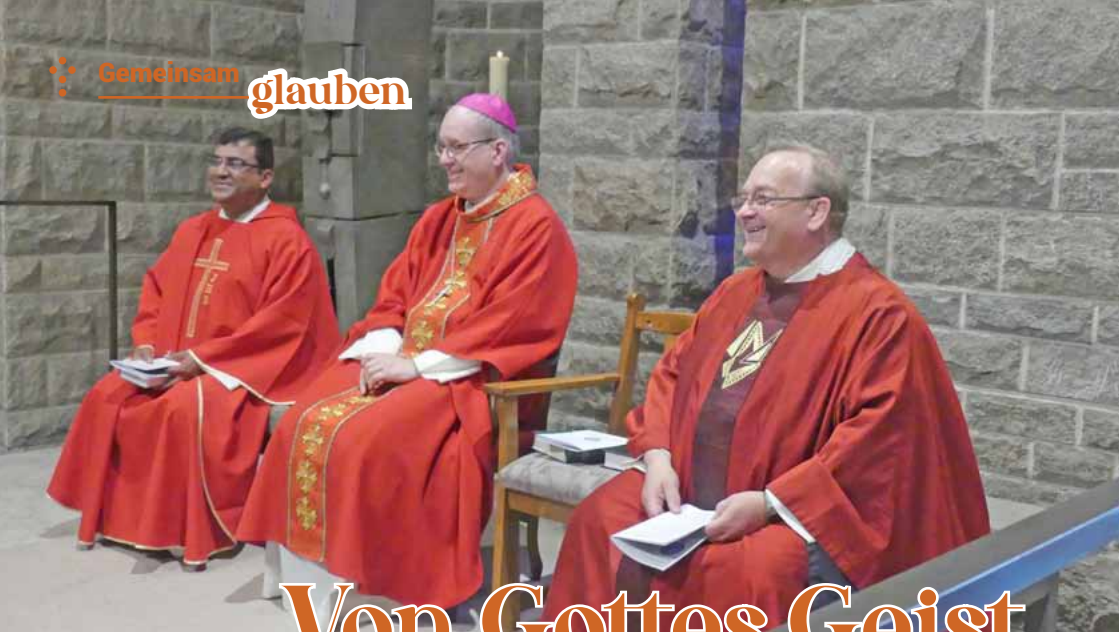
Männergebetswache

übernommen. Die „schichtfreie“ Zeit nutzen die Männer zu kleinen oder auch größeren Wanderungen in die Umgebung, zum gemeinsamen Betrachten des Kreuzweges, der vom Ibbental auf den Lindenberg führt, aber auch die Geselligkeit und der Kontakt zu den übrigen Hausgästen werden gepflegt. Und so kehren die Gebetsmänner nach diesem „etwas anderen Urlaub“, erholt an Leib und Seele, wieder zurück, um den Geist der Gebetswache in ihre Gemeinden zu tragen und lebendig zu halten und um neue Mitbeter zu werben. Damit dieser Dienst an Kirche und Welt noch recht lange erhalten bleibe.

Leider ist die Gruppe in den letzten Jahren stark geschmolzen, so dass wir unseren Auftrag nur noch mit Verstärkung aus anderen Teilen der Diözese wahrnehmen können. Und neue Mitbeter werden gebraucht. Jeder ist eingeladen, an dieser Gebetswache teilzunehmen und in der Gemeinschaft der Beter und sich auf dem landschaftlich herrlich gelegenen Lindenberg mit dem Gebet für den Frieden in der Welt, das heute wieder auch für uns in Europa wichtiger ist denn je, einzureihen.

Zum 50. Jubiläum der Gebetswache sagte Abt Dr. Lukas Schenker OSB von Mariastein auf dem Lindenberg: „Liebe Männer! Ich meine, Ihre Gebetswache auf dem Lindenberg ist ein unersetzlicher Beitrag aus dem Glauben und der Hoffnung heraus auch für die kommende Neugestaltung Europas in Frieden und Gerechtigkeit.“ Und um diesen Beitrag weiter leisten zu können, brauchen wir Männer, die bereit sind, eine Woche für die große Sache zu geben. Es lohnt sich! (wb)

**Nähere Informationen gibt es bei
Wendelin Bopp, Tel. 09349 95094**



Von Gottes Geist bewegt

Firmung | Weihbischof Würtz gab den Jugendlichen Mut zum Gebet.

Die Firmbegleiterinnen Ina Behringer, Christine Knorsch, Kathrin Krug und Miriam Werner in Großrinderfeld (mit Ilmpfan), Susanne Köstner und Inge Ries in Werbach (mit Gamburg) sowie Gemeindeferentin Birgit Kuhn in Gerchsheim (mit Schönfeld) haben mit ihren Talenten und viel Zeitaufwand die Gruppentreffen inhaltlich gestaltet und durchgeführt. Die Großrinderfelder und Ilmpfaner Jugendlichen bereiteten eine Andacht im Pfarrgarten in Großrinderfeld vor und luden dazu ihre Familien ein. Weitere Eltern engagierten sich bei den verschiedensten Projekten wie z. B. „Bike and pray“ oder Klappern an den Kartagen in Werbach; Kapelle säubern oder Fronleichnamsteppich gestalten in Gerchsheim (leider regnete es in Ilmpfan), die 72 Stunden-Aktion in Schönfeld, Wande-

lung bzw. Fahrradtour von Großrinderfeld zur Werbacher Liebfrauenbrunnkapelle.

Schließlich war es soweit: am 21. und 22. Juni erhielten 57 Jugendliche von Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz das Sakrament der Firmung. Die Musikkapelle Schönfeld begrüßte die Firmanden und deren Paten, der Projektchor unter der Leitung von Frau Ursula Leicht und Hr. Prof. Arno Leicht an der Orgel sorgten für die musikalische Gestaltung. In Werbach trug zur Festlichkeit des Firmgottesdienstes die Werbacher Musikkapelle und der Kirchenchor unter der Leitung von Anne-Katrin Kuhn bei, die auch die Orgel spielte.

In seiner Predigt erklärte Weihbischof Würtz den Firmanden, was man sich unter Beten vorstellen kann. Er sagte u. a.: „Die



Firmung

Menschen, die sich in der Bibel, im Alten oder Ersten Testament an Gott wandten, hatten übrigens eine, wie ich finde, sehr schöne Umschreibung für das Beten, nämlich: sein Herz vor Gott ausschütten. All das, was wir in unserem Herzen haben, unsere Freude, unseren Ärger, unseren Dank, unsere Fragen, alles dürfen wir Gott gegenüber ins Wort bringen, vor ihn hinschütten. Und das ist dann Gebet.“

Der Weihbischof machte den Jugendlichen Mut zum Gebet und gab ein paar Tipps, wie dies gelingen kann. „Der Geist ist es also, der uns hilft, wenn wir beten, der in uns wirkt, der für uns eintritt. Wenn wir manchmal gar nicht wissen, wie und

was wir beten sollen, dann genügt es eigentlich, dass wir uns an den Heiligen Geist wenden und ihn bitten: Heiliger Geist, hilf mir zu beten! Ich bin mir sicher, er wird uns dann nicht im Stich lassen.“

Sowohl in Schönfeld als auch in Werbach nahm sich der Firmspender dann sehr viel Zeit zum Gespräch mit den Firmanden. Das tat auch den Firmpaten sichtlich gut. Die Firmung ist immer wieder neu ein Fest der Begeisterung. Die Jugendlichen werden ihren Weg gehen – gestärkt mit der Gabe des Geistes: „Er wird euch helfen zu beten, er wird für euch eintreten, er wird euch auf eurem Lebensweg begleiten und immer wieder bestärken.“ (bk)





Der Pfarrgarten erwacht aus dem Dornröschenschlaf

„Uns schickt der Himmel“ | Unter diesem Motto fand vom 18. bis 21. April die bundesweite 72-Stunden-Aktion des BDKJ statt.

Bereits drei Mal hatten sich Ministranten der Pfarrgemeinde St. Martin Werbach dieser Herausforderung gestellt und schnell war klar: „Wir wollen auch dieses Mal wieder dabei sein!“

Ein Projekt wurde dann auch bald gefunden. Der große Garten unterhalb des Pfarrsaals sollte wieder nutzbar gemacht werden. Das Vorhaben war ehrgeizig, war doch das gesamte Gelände von einer schier undurchdringbaren Brombeerhecke überwuchert, die den Betrachter sofort an das Märchen von Dornröschen denken lies. Erfreulicherweise konnte die

Sebastianusbruderschaft als begeisterter Projektpartner gewonnen werden und sie sorgte schon im Vorfeld mit technischem Gerät und Sachverstand für die fachmännische Rodung des Geländes. Manch einer staunte angesichts der Größe der gewonnenen Fläche. Nun ging es an die Planung. Hier stand uns in der Bruderschaft ein absoluter Fachmann zur Seite. Michael Zwingmann hatte nicht nur tolle Ideen zur Gestaltung, sondern auch die nötige Fachkenntnis, diese in aussagekräftige Pläne zu bringen und umzusetzen. So leitete er sämtliche Vorarbeiten mit der Unterstützung des Bauhofes der

Gemeinde Werbach. Der benötigte Bagger wurde von der Firma Meyer in Wenkheim kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Am Donnerstag, 18.4. ging es dann endlich los, als die Kinder auf dem Marktplatz in Tauberbischofsheim nach dem Lösen einiger kniffliger Rätsel den offiziellen Arbeitsauftrag übergeben bekamen. Pünktlich um 9 Uhr standen am Freitag knapp 30 Kinder und Jugendliche in Arbeitskleidung bereit. Dauerregen und kühle Temperaturen hielten sie nicht davon ab, unermüdlich die Schaufeln zu schwingen, Schubkarren durch den Schlamm zu bewegen und eine Reihe von Spalierobstbäumen zu pflanzen. Ein riesiger Berg Schotter, von der Firma SHB Werbach kostenfrei zur Verfügung gestellt, musste auf den bereits vorgeschobenen Wegen verteilt werden. Ebenso verhielt es sich mit einem nicht minder gewaltigen Berg Hackschnitzel, einer Spende der Baumpflegfirma Stephan Michel.

Dass dabei der ein oder andere Gummistiefel im Matsch stecken blieb und die Schubkarrenräder immer wieder im Schlamm versanken, tat der Arbeitsmoral keinen Abbruch. Die Versorgungslage war dank zahlreicher Essens- und Getränke Spenden aus der Bevölkerung optimal. Das Küchenteam sorgte für warme Getränke und auch im Pfarrsaal konnte man sich aufwärmen und Baumscheiben bemalen, Samentütchen basteln und Insektenhotels bauen. Der Koordinierungskreis schenkte der Werbacher Gruppe einen weiteren Baum, der als Pfarrer-Arul-Birne einen Ehrenplatz im Garten erhielt. Der Samstag zeigte sich Gott sei Dank freundlicher und die begonnenen Arbeiten konnten mit großem Eifer vorangetrieben werden.

Zusätzlich wurde damit begonnen, einen Platz für spätere Sitzgelegenheiten zu pflastern. Die benötigten Steine spendete die Firma Boller Bau GmbH. Eine Feuerstelle aus Natursteinen konnte ebenso errichtet werden wie einladende Sitzgelegenheiten aus verschiedenen Materialien. Der gelungene Aktionstag endete mit dem gemeinsamen Besuch des Gottesdienstes, bei dem der Aktionsteilnehmer Linus Wyrwoll offiziell bei den Ministranten aufgenommen wurde. Am nächsten Tag wurde nochmal letzte Hand angelegt und ein kleines Einweihungsfest vorbereitet. Eine Bildershow der letzten Tage, eine fachkundige Führung durch den Garten und eine wortreiche Begrüßung wurden von den Kindern ebenso vorbereitet wie Tischdeko und kleine Snacks.

Die zahlreich einströmenden Gäste zeigten sich sehr beeindruckt von der Leistung der Kinder und Jugendlichen. Auch der Koordinierungskreis war begeistert und attestierte die vollständige und gelungene Umsetzung des Arbeitsauftrags. Die Teilnehmer der 72-Stunden-Aktion danken allen ganz herzlich für jede Form der Unterstützung, alle Sach-, Geld- und Verpflegungsspenden und freuen sich auf viele schöne Begegnungen im neuen Pfarrgarten. (bk)



72 Stunden Gutes tun

Soziale Initiative | Schönfeld hat wieder eine KLJB-Gruppe. Diese hat bei der neuesten 72-Stunden-Aktion Starkes geleistet.

Dass die Schönfelder schon alte Hasen sind bei der bundesweiten Sozialaktion „In 72 Stunden die Welt verbessern“, liegt an Christine Kraft und Monika Gentner. Immer wieder motivieren sie Jugendliche, haben tolle Ideen und unterstützen diese tatkräftig. Ortsvorsteher Ralf Schieß war wieder von Anfang an mit im Boot und koordinierte so einiges. Jürgen Kraft war während der gesamten Aktion dabei und hat mit den Jugendlichen eng zusammengearbeitet. Schließlich hatte man es sich zum Ziel gesetzt, den Sand des Spielplatzes beim Kindergarten zu erneuern, und das Klettergerüst zu streichen. Das ein oder andere musste noch für den Jugendraum beim DGH (Dorfgemeinschaftshaus) gemacht werden, Palettenmöbel für die Terrasse hergestellt, die Terrasse abgestrahlt und von Unkraut befreit werden. Und dann war da noch die KLJB- Gründungsversammlung, die abgehalten werden musste. An der Schönfelder Kapelle wurde ein Apfelbaum gepflanzt, der von der

72-Std-Aktion gespendet wurde. Die neu gegründete KLJB-Gruppe nahm dann am Sonntag am Familien-Gottesdienst der SE teil und organisierte am Nachmittag für die Bevölkerung ein kleines Fest. Dieses fand regen Zuspruch. Ab 14.00 Uhr wurde im Dorfgemeinschaftshaus Kaffee und Kuchen, Waffeln, Bratwürste und Steaks angeboten. Für die Kinder gab es sogar eine Spielstraße, Kinderschminken und eine Hüpfburg. Diese Angebote mussten leider ebenfalls nach drinnen verlegt werden. Die Stimmung war trotz des Regenswetters prima während der gemeinsamen Tage und das Gemeinschaftserlebnis hat die Freundschaften untereinander - über Schönfeld hinweg - gefestigt. (bk)



Danke für 12 Jahre Mobiler Schüलगottesdienst

Dank & Wertschätzung

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“

MK 10,10-14

Kinder sind nicht nur Zukunft. Kinder sind vor allem die Gegenwart von Kirche und Gesellschaft. Und Kinder möchten Gottesdienst feiern. Dies können sie, dank des Engagements unserer Ehrenamtlichen, im Kindergottesdienst in Großrinderfeld. Seit Jahrzehnten wird der Mobile Schüलगottesdienst in Großrinderfeld den Kindern bis zur 4. Klasse (5 bis 6 Mal im Jahr) angeboten. Im Kindergottesdienst erleben Kinder die Zuwendung Gottes spielerisch und kreativ und können das Kirchenjahr mit ihren Festen besser kennenlernen und verstehen. Sie nehmen sich selbst in der Gemeinschaft als wertvoll und geliebt wahr. Geschichten, Lieder und Aktionen machen den Gottesdienst für sie lebendig und verständlich. Bei jedem Gottesdienst dürfen die Kinder und auch die Gläubigen freiwillig mit ihren kleinen Spenden die Hilfsprojekte in Indien unterstützen.

Es ist uns gelungen eine Küche in der Schule in Indien dadurch zu stiften. Das Kreuz aus Indien, das vor vielen Jahren Sr. Tessa der Gemeinde geschenkt hat, steht bei jedem Gottesdienst auf der Kommunionbank. Es erinnert uns an die Not vieler Kinder und Jugendlicher in Indien.

Am 11. Juni 2024 haben Frau Heike Schultheiß und Frau Silvia Hemberger nach 12 Jahren ihren Dienst beendet. Wir wollen ihnen für ihren langen und segensreichen Dienst ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir nach den Sommerferien diesen Schüलगottesdienst wieder fortsetzen könnten. Wir laden dazu alle ein, die diesen Mobilen Schüलगottesdienst gerne weiter leiten würden. Wir danken auch Michael Endres und Tobias Lang, die im Wechsel jeden Gottesdienst mit dem Keyboard musikalisch begleiten. (ds)



Tu es sacerdos in aeternum: Du bist Priester in Ewigkeit (Psalm:110,4)

Nach über 30 Jahren Seelsorge in Werbach und Umgebung | Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Werbacher Pfarrkirche Sankt Martin beging Pfarrer Hermann Konrad sein 50. Priesterjubiläum.

Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin in Werbach feierte Pfarrer Konrad am Pfingstsonntag, 19. Mai 2024 das 50. Priesterjubiläum. Passend zum Hochfest eröffnete das Lied „Komm zu uns, du Geist des Lebens“ die liturgische Feier. „Geistliche Berufe zeichnen sich nicht durch großartige Gesten und Reden aus, bei denen ein Teil der Bevölkerung Beifall klatscht, sondern woran Gott Wohlgefallen hat“, äußerte Pfarrer Konrad in seiner Predigt. Dabei bedürfe es nicht unbedingt einer Weihe oder einer besonderen kirchlichen Beauftragung, um auf der Seite Gottes zu stehen und notfalls das Kreuz zu tragen. Vielmehr müsse jeder einzelne Getaufte seinen Beitrag als Jünger Christi leisten.

Gemäß der Worte des Apostels Paulus sei ein Priester berufen, stets das Wort

zu verkünden, sei es gelegen oder un gelegen. Bei allen Unvollkommenheiten, die jeder Mensch in sich trage, verkörpere der Priester ein Ideal, das nicht immer der Lebenswirklichkeit standhalte. Daher bitte Pfarrer Konrad um Vergebung, wo er diesem Ideal nicht vollumfänglich entsprach. Ähnlich äußerte sich Pfarrer Konrad auch bei der Jubiläumsfeier in Grünsfeld zwei Wochen davor. Über diesen Tag hinaus bleibe es unsere Aufgabe, die Förderung geistlicher Berufe nicht auf die Befolgung weltlicher Ratschläge (Abschaffung des Zölibats, Frauendiakonats etc.) zu beschränken, sondern vielmehr um Priesterberufe zu beten und sich in den Familien um Weitergabe des Glaubens zu bemühen. Der Jubilar dankte Gott schließlich für das Geschenk seiner Berufung, besonders dafür, dass er seit 50 Jahren die göttlichen Sakramente zu den Menschen bringen kann. (ck)



Ein voller Erfolg

Das Gemeindeteam Gerchsheim holte im März den bekannten Comedian Volker Heißmann nach Gerchsheim. Mit seinem Programm „Introitus Interruptus“ begeisterte er gut zwei Stunden die Zuschauer in der vollbesetzten Pfarrkirche. Seine stimmliche Präsenz und sein Bekenntnis zum Christ sein machten diesen Abend zu einem Erlebnis. Auch die durchweg positive Resonanz im Anschluss an das Konzert bestätigte die Entscheidung des Gemeindeteams, einen solchen Konzertabend zu organisieren.

K2030 – Neues zur Kirchenentwicklung

Wie Sie bereits dem Flyer „Aktuelles zur Kirchentwicklung“ entnehmen konnten, werden ab 01.01.2026 die 6 Seelsorgeeinheiten Freudenberg, Großrinderfeld-Werbach, Königheim, Külsheim-Bronnbach, Wertheim und Tauberbischofsheim eine Kirchengemeinde bilden. Der Sitz der Pfarrei und das zentrale Pfarrbüro wird in Tauberbischofsheim sein. In den jetzigen Pfarrgemeinden soll es aber weiterhin eine Anlaufstelle/Pfarrbüro geben. Eifrig wurde eine Gründungsvereinbarung

erarbeitet, die am 21. September unterzeichnet wird und in Kraft tritt. Unser Pfarrgemeinderat hat am 25. Juni die Unterlagen dazu gesichtet. Viele Gespräche und Klärungen sind noch in folgenden Bereichen nötig: Verwaltung, Planung der Seelsorge, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Gestaltung des Weges als geistlicher Prozess. Zusammen mit den PGRätinnen Rita Mittnacht-Schmitt und Ann-Kathrin Steinam bin ich für unsere SE in der „Projektgruppe K2030“, die diese Themen diskutiert und Entscheidungen vorbereitet. Vor allem wird es zukünftig darauf ankommen, wer vor Ort sich in den Pfarrgemeinden mit seinen Gaben (Rat, Weisheit, Frömmigkeit, ...) einbringt und mitwirkt, damit der Glaube lebendig bleibt, miteinander gebetet und gefeiert wird. Die Gemeindeteams werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Ohne das Ehrenamt wäre schon heute vieles nicht möglich. Gestalten Sie das Leben in Ihrer Pfarrei mit und bringen sich aktiv als gläubige und aktive Christen ein. Weitere Informationen: www.kath-dek-nat-tbb.de (bk)

Bibelentdeckerzeit

3-4 Mal im Jahr bereitet das Team einen besonders gestalteten Familiengottesdienst vor, zu dessen Bestandteil das Lied „Ich bin ein Bibelentdecker“ und das Evangelienpiel oder eine anschauliche Katechese gehört. Am 21. April stand der Hirte und seine Herde im Mittelpunkt. Die 2 bis 5 Jährigen treffen sich zumeist mit den Eltern separat zur Kinderkirche und kommen dann zu den „Großen“ hinzu. Der nächste Termin ist Sonntag, 24. November 10.30 Uhr in Ilmspan, St. Laurentius. Vorschau Kindergottesdienste in Werbach: 3. August, 8. September und 6. Oktober. Die Uhrzeit ist dem aktuellen Pfarrbrief zu entnehmen.



„Als Glaubende gehen wir unseren Weg!“

Wallfahrt | Unter dem obigen Thema aus dem zweiten Korintherbrief stand die diesjährige Wallfahrt zum Hl. Blut nach Walldürn.

Die Wallfahrer aus Gerchsheim wurden mit dem Segen des Pfarrers verabschiedet. Sie pilgerten unter dem Motto „Als Glaubende gehen wir unseren Weg“ (2 Kor 5,7). Über Großbrinderfeld kamen die Pilger nach Tauberbischofsheim, Königheim, Schweinberg, Hardheim und Höpfingen nach Walldürn. Um 13.00 Uhr zogen die Pilger in die Wallfahrts-Basilika in Walldürn ein. Wie der Leiter der Wallfahrt Klaus Hofmann einmal sagte: „Während der Wallfahrt wird nicht nur gemeinsam gebetet und gesungen, sondern es ist auch genügend Zeit zum Austausch miteinander. Weiterhin werden besinnliche Texte und Impulse vorgelesen. Es gibt viele Gründe für die Wallfahrer nach Walldürn zu pilgern. Manche danken für ihre Gesundheit, für die Geburt eines Kindes, für eine Genesung oder bitten um

Gesundheit und sonstige Herzensangelegenheiten. Die Gemeinschaft trägt die Pilger und schweißt sie zusammen. Alleine würden viele den langen Weg mit ca. 42 km nicht bewältigen können.“

Am Sonntag, 2.06.2024 um 6.30 Uhr begann für die Wallfahrer der Rückweg mit dem Gottesdienst in der Basilika. Um ca. 19.00 Uhr wurden die Wallfahrer vom Pfarrer mit Ministranten und von Freunden, Familie sowie ehemaligen Wallfahrern am Gartengelände abgeholt und zogen zusammen in die Gerchsheimer Kirche ein. Geehrt wurden für 20 Jahre: Katja Michel; 25 Jahre: Martin Schneider, Alexandra Kretzer, Sabine Unger; 30 Jahre: Ursula Brennfleck, Michael Fischer, Steffen Moninger; 40 Jahre: Klaus Hofmann; 45 Jahre: Ludwig Albert und Rita Weis. (ds)

Ehejubiläen & Geburtstage

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

DIENSTJUBILÄEN

40-jähriges Dienstjubiläum Rosemarie Brennfleck – Reinigungskraft in der Kirche St. Laurentius in Ilmspan

25-jähriges Dienstjubiläum Erika Kraus – Mesnerin in der Kirche St. Laurentius in Ilmspan

25-jähriges Dienstjubiläum Regina Breuing – Erzieherin in der Kita St. Anna in Gerchsheim

10-jähriges Dienstjubiläum Nicole Michel – Reinigungskraft in der Kita St. Anna in Gerchsheim

10-jähriges Dienstjubiläum Ramona Klinka – Erzieherin in der Kita St. Anna in Gerchsheim

10-jähriges Dienstjubiläum Michael Endres – Organist bei Kindergottesdiensten in der Kirche St. Michael in Großbrinderfeld

GOLDENE HOCHZEITEN

Elsbeth und Ehrhard Sack am 4. Mai 1974

Elfriede und Karl Fleischmann am 25. Mai 1974

GEBURTSTAGE

Klaus Weismann z. 50. Geburtstag am 2. Januar – Mitglied des Stiftungsrates in Großbrinderfeld

Edith Weller zum 60. Geburtstag am 20. Januar – Organistin in Schönfeld

Anita Otte zum 70. Geburtstag am 14. März – Mesnerin in Gamburg

Silvia Brennfleck zum 50. Geburtstag am 15. März – Lektorin in Ilmspan

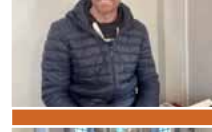
Irmgard Derr zum 70. Geburtstag am 19. März – Aufschleißdienst in Brunntal

Thomas Ulbricht zum 50. Geburtstag am 27. März – Verwaltungsbeauftragter

Ingrid Schmitt zum 70. Geburtstag am 31. März – Mesnerin in Schönfeld

Markus Endres zum 50. Geburtstag am 30. Mai – Organist in Großbrinderfeld

Armella Scheiner zum 80. Geburtstag am 08. Juli – Mesnerin in Brunntal





Seniorenfasching in Schönfeld

Am 06. Februar 2024, um 14 Uhr durfte das Gemeindeteam von Schönfeld eine beachtliche Anzahl gut gelaunter Seniorinnen und Senioren im neu renovierten und fastnachtlich dekorierten Pfarrsaal St. Vitus zur Faschingsfeier willkommen heißen. Wie auch im letzten Jahr sorgte

das Gemeindeteam für Speis und Trank. So ließ man es sich bei Kaffee und Krapfen, lustigen Liedern und Schunkelrunden gut gehen. Maria Schäfer, Käthe Penz, Elfriede Fleischmann mit Cilli Schieß, Erika Wülk und Barbara Keller unterhielten die Gäste. Es wurde viel gelacht und alle Beiträge wurden mit reichlich Beifall belohnt. Der Höhepunkt, an diesem kurzweiligen Nachmittag, war aber der Auftritt der Schönfelder Gardemädchen. Die tänzerische Darbietung wurde mit lautem Klatschen begleitet und mit tosendem Applaus bedacht. Nach dem abschließenden gemeinsamen Abendessen gingen alle froh und zufrieden nach Hause. Es war wieder schön und man freut sich auf ein Wiedersehen.



25 Jahre Leitung des Frauenkreises

In den 25 Jahren, die das Vorstandsteam in dieser Besetzung die Leitung der kfd-Gruppe verantwortet, gab es unzählige lehrreiche, anspruchsvolle, im besten Sinne unterhaltsame und ansprechende Veranstaltungen. Nur beispielhaft können Frauengottesdienste, Fachvorträge, Advents- und Faschingsfeiern, Ausflüge per Diavortrag und auch live, Museumsbesuche, Koch- und Backabende aufgezählt werden. Martina Hammerich bedankte sich, stellvertretend für alle Frauen, die in dieser langen Zeit das immer abwechs-

lungsreiche Programm genießen durften, bei den fünf Teamplayern, die jede auf ihre Art, die Vorstandsarbeit prägen und tragen:

- Andrea Thoma, die als Schriftführerin immer den Überblick behält und ordentlich alles Geschehene festhält
- Frau Musika Christa Haenlein, die am Keyboard, der Gitarre oder der Mundharmonika stets zur Stelle ist,
- der Kassenwartin Michaela Knorsch, die mit Argusaugen die Finanzen im Blick behält und bestens verwaltet



Sebastianusbruderschaft

Wie jedes Jahr feierten die Sebastianusbruderschaft und die Gemeinde Werbach das Fest des hl. Sebastian. So zelebrierte Pfarrer Damian Samulski eine hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Sebastianusbruderschaft und hielt die Predigt. Am Sonntag, den 21.01.2024 war der Hauptzelebrant und Festprediger Pater Mario Muschik von den Missionaren von Marianhill

- Birgit Geiger, die 2. Vorsitzende, die Ideengeberin, die alle technischen Probleme löst,
- und der 1. Vorsitzenden Jutta Banzer, die mit ihrer unverwechselbaren Art und theologischem Fachwissen die Angebote des Frauenkreises auf ein gutes religiöses Fundament stellt.

Mit silbernen Krönchen adelte Martina Hammerich die Vorstandsdamen, und der Vergleich mit einer Silberhochzeit lag so nahe, dass alle Frauen gerne auf die gemeinsamen 25 Jahre anstießen. (cb)

Aus der Seelsorgeeinheit

aus Würzburg. Nachmittags fand die Sebastianusandacht mit anschl. Rosenkranz statt. Beim Pfarrfamilienabend im Pfarrsaal hat Diakon Michael Schlör aus Freudenberg einen Vortrag über das bewegende Thema „Notfallseelsorge“ gehalten. Am Montag, den 22.01.2024 folgte dann noch zum Abschluss des Sebastianusfestes die sog. Zeche. Bei dieser Veranstaltung wird der neue, erste Bruder (Christoph Zschau) in die Sebastianusbruderschaft aufgenommen, der achte Bruder (Thomas Bührle) wird aus dem Kreis der ersten acht Brüder verabschiedet. Das einjährige Amt des Brudermeisters ging von Steffen Roth auf Dennis Sankat über. Ebenfalls wurden bei der Zeche verschiedene Spenden für gute Zwecke beschlossen. Für das Jahr 2024 wurde festgelegt, jeweils 500,00 € an den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Sonnenschein (Malteser), Bad Mergentheim zu spenden, sowie an den Verein für Hospiz- und Lebensbegleitung e. V. Tauberbischofsheim. (sr)



Seine Leidenschaft war die Musik

Nachruf | Friedbert Günther im
Alter von 89 Jahren gestorben

Er war Lehrer mit Leib und Seele, leidenschaftlich der Musik verbunden und ein warmherziger Familienmensch: Im Alter von 89 Jahren ist der frühere Schulleiter von Großrinderfeld, Friedbert Günther, gestorben.

Der Verstorbene entstammte einer sehr musikalischen Familie und gab diese Leidenschaft auch an seinen engsten Familienkreis weiter. Er spielte Klavier und Orgel, war Organist, Klavierlehrer und Chorleiter. Beim Kirchenchor Ilmspan hatte er mehr als 50 Jahre den Dirigentenstab, auch den Großrinderfelder Kirchenchor leitete Günther über lange Jahre. Zudem war er begeisterter Sänger im Gesangverein Großrinderfeld, zeitweise dessen Vizechorleiter und Zweiter Vorsitzender. Auch unter den Lehrerkollegen weckte er Sangestalten. So gehörte Friedbert Günther zu den Mitbegründern des Lehrersingkreises und hatte 30 Jahre lang dessen Leitung inne. Nicht nur die Kollegen schätzten den ruhigen Charakter Günthers. Es war ihm sehr wichtig, mit seiner Frau Brigitta an jedem Konzert in der Großgemeinde teilzunehmen, nicht nur um die Musik und die Lieder zu genießen, sondern auch die Wertschät-

zung gegenüber allen zu zeigen, die sich in unseren Gemeinden für die Kirchenchöre und die Musikkapellen einsetzten. Im Januar 2018 hat ihm die Kirchengemeinde Großrinderfeld für seinen langen und segensreichen Organistendienst gedankt. In seiner Abschiedsrede sagte Herr Günther, dass er seit 1946 bis zum heutigen Tag die Orgel mit ganzem Herzen immer gern gespielt habe und wie wichtig die Musik in seinem Leben sei. Der Verstorbene, der immer gerne mit dem Wohnwagen verreiste, engagierte sich auch in seinem Heimatort. Als Mitglied in verschiedenen Vereinen war er dem Dorfleben stets verbunden. Zudem leitete er über viele Jahre die Außenstelle Großrinderfeld der Volkshochschule Mittleres Taubertal. Die Familie, seine Frau, mit der er 2019 das Fest der diamantenen Hochzeit feiern konnte, seine vier Kinder, zehn Enkel und sechs Urenkel waren dem Familienmensch trotz allem gesellschaftlichen Engagements sehr wichtig. Er hatte immer ein wachsames Auge für die Bedürfnisse der anderen.

Am 3. März 2024 ist Friedbert Günther verstorben. (ds/Diana Seufert)



Erzieherin mit großem Herzen

Nachruf | Wir trauern um Silke
Dosch, Leiterin der Kindertages-
stätte St. Anna in Gerchsheim.

Mit schwerem Herzen nahm unsere Kirchengemeinde Abschied von Frau Silke Dosch, der Leiterin der Kindertagesstätte St. Anna in Gerchsheim, die nach einer langen und schweren Krankheit am 12. Dezember 2023 verstorben ist. Frau Silke Dosch war seit 1997 Erzieherin in unserer Kindertagesstätte. So durften wir mit großer Freude im Januar 2022 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Mit großer Empathie und Fachkenntnis hat Frau Dosch viele Kinder und Familien sowie ihre MitarbeiterInnen und KollegIn-

nen in den letzten 25 Jahren begleitet. Sie übernahm auch die Leitung der Kindertagesstätte am 1. Juli 2020 in der sehr schwierigen Zeit der Pandemie. Es war eine große Herausforderung, die von der Kitaleitung sehr viel Kraft abverlangte. Immer hatte sie ein großes Herz und ein nettes Lächeln für die Kinder, aber auch für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie war stets hilfsbereit und offen in der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und den Vertretern der Kirchengemeinde sowie der Verrechnungsstelle. Im Juli 2022 begann ihre Krankheit. In dieser schweren Zeit bekam sie von allen Seiten viele Wünsche der baldigen Genesung und Zeichen tiefer Verbundenheit. Wir alle haben gehofft, dass sie es schafft, ihre schwere Krankheit zu besiegen und dass sie wieder in ihre Kindertagesstätte zurückkommen wird. Leider sendete ihre Familie uns aber die traurige Nachricht, dass Silke Dosch nach ihrer langen und schweren Krankheit am 12. Dezember friedlich eingeschlafen ist. Wir haben in Silke Dosch eine gute Freundin, eine wertgeschätzte, engagierte Kollegin und treue Mitarbeiterin verloren, für die der Beruf der Erzieherin eine Berufung war. Viele von uns erinnern sich bestimmt daran, wie Silke Dosch uns, stets mit einem Kind auf dem Arm, immer freundlich anlachte, wenn man ihren Gruppenraum in der Kindertagesstätte betrat. Albert Schweitzer sagte einmal: „Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.“ Wir danken ihr für alle Spuren ihrer Liebe in unserem Leben, für die wir so dankbar sind und die wir nicht vergessen wollen. Möge Gott ihr all das vergelten und ihr das schenken, wie der hl. Paulus sagte: „...was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1 Kor 2). (ds)



Die Geschichte unserer Pfarreien

Pfarrchronik | Diesmal:
Pfarrer Ludwig Friedlein
(1901-1962)

In drei Jahren wird unsere Erzdiözese Freiburg ein 200-jähriges Jubiläum feiern. Die Geschichte unserer Erzdiözese Freiburg begann bereits im Jahre 1821, als der damalige Papst Pius VII die Diözesen und Kirchenprovinzen des heutigen südwestdeutschen Raums neu geordnet hatte. Es entstand die bis heute gültige Oberrheinische Kirchenprovinz. So wurden die Bistümer Freiburg und Rottenburg neu geschaffen und das jahrhundertealte Bistum Konstanz aufgelöst. Hintergrund war die territoriale Neugestaltung Europas nach den Napoleonischen Kriegen, nach Säkularisierung und nach den Grenzziehungen des Wiener Kongresses. Allerdings war der Amtseintritt des ersten Erzbischofs Bernhard Boll am 21. Oktober Jahr 1827 der Anfang unserer Erzdiözese Freiburg, der wir mit unseren Pfarreien angehören. Aus dem 1828 stammenden Schematismus der Erzdiözese Freiburg können wir über die Gemeinde Werbach folgendes erfahren: Die Gemeinde Werbach zählte um das Jahr 1828 etwa 1170 Katholiken, sie hatte eine Schule mit 210 Kindern, mit Schullehrern und 1 Schulgehilfen. Der damalige Pfarrer hieß Josef Ignaz Bechtold, (geb. 22.08.1799, zum Priester 20.09.1823 geweiht) er wirkte seit 29.04.1828 in Werbach. Es gab in Werbach einen weiteren Geistlichen, den Benefiziant Josef Schiedig von Kirchzell, (geb.08.01.1766 und zum Priester am 20.09.1794 geweiht) in Werbach seit

13.05.1814. Die Kirche Sankt Martin wurde dann später im 1842 Jahre gebaut. Werbach besitzt seit dem Jahr 1855 die Maria-Hilf-Kapelle und seit 1902 die Liebfrauenkapelle mit dem Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes, die im Jahre 1903 konsekriert wurde. Das Pfarrhaus aus dem Jahre 1619 gehört zu den ältesten Gebäuden in Werbach. Es gab auch ein Schwesternhaus für die 3 Ordensschwester und die Gemeinde Werbach hatte auch einen Kaplan und ein Kaplanhaus. Es stammten auch zahlreiche Priester aus Werbach. Im Jahr 1884 feierte hier seine Primizmesse Alois Vath (+1921) Auf dem Friedhof in Werbach gibt's eine Reihe der Priestergräber. Es ruhen hier die Priester, die in Werbach tätig waren und auch Priester, die aus Werbach stammten. Der aus Tauberbischofsheim stammende Florian Werr, Dekan und Pfarrer in Werbach (1851 -1917). Sein Nachfolger war Pfarrer Julius Krug (1841 – 1921). Es wirkte in Werbach auch Pfarrer Johann Stephan Keller aus Hainstadt, der im Jahr 1923 gestorben ist und in seinem Heimatort bestattet wurde. Vom 1923 bis 1935 war Thomas Grammling Pfarrer von Werbach und Dekan des Dekanates Tauberbischofsheim. Er stammte aus Hergenstadt, einer Kleinsiedlung südöstlich von Adelsheim im Neckar-Odenwald-Kreis wo er im Jahre 1867 geboren wurde. Nach seiner Pensionierung wohnte er in Königheim, wo er im dortigen Altersheim und in der Seelsorge

noch wertvolle Dienste leistete. Er starb dort am 20. Mai 1938 und nach seinem letzten Willen wurde er auf dem Friedhof in Werbach beerdigt. Im Jahr 1935 bekam die Gemeinde Werbach ihren neuen Seelsorger Pfarrer Ludwig Friedlein.

Er stammte aus Hüngheim in der Nähe von Ravenstein, wo er als Kind des Ehepaars Franz und dessen Frau Hugelia, (geb. Johann) am 24.07.1901 das Licht der Welt erblickt hat. Er ging ins Knabenkonvikt in Tauberbischofsheim, was ihm ermöglicht hat, das Gymnasium zu besuchen. Sein Heimatpfarrer hat ihn schon in manchen Fächern zu Hause vorbereitet. Die Berufswahl machte dem sehr gewissenhaften und von jugendlicher Ängstlichkeit nicht ganz freien Abiturienten einige Schwierigkeiten. Die Entscheidung für die Theologie und künftigen Priesterberuf war wohl die einzige richtige, denn Ludwig Friedlein

wurde im späteren Leben ein in jeder Hinsicht ausgezeichneter Seelsorger. Nach seinem Studium in Freiburg wurde er am Hochfest des hl. Josef am 19.03.1926 mit seinen 48 Kursgenossen in Sankt Peter durch den Erzbischof Karl Fritz zum Priester geweiht. Es folgten seine Kaplanstellen in Friedrichsfeld Ettlingen, Durlach, Rastatt, Freiburg (Maria Hilf). Die Jahre als Kaplan in großen Stadtpfarreien ermöglichten eine gründliche Einübung in den vielfältigen Dienst an den Menschen.

Besonders Geschick bewies er in der Jugendführung. Sein Berufseifer und seine menschlichen Qualitäten waren so ansprechend, dass einer seiner Chefs ihn als seinen „weitaus besten Vikar“ bezeichnete. Pfarrer L. Friedlein kam am 15. 11.1935 nach Werbach. Er war dort dann 27 Jahre lang ein überaus eifriger Seelsorger. Künstlerische Bega-

bung offenbarte sich in der sehr gelungenen Art, wie er seine Pfarrkirche und die nahe Wallfahrtskirche „Liebfrauenbrunn“ renovierte. Er war schon früh aufgeschlossen für alle Fragen liturgischer Erneuerung, und soweit sie in einer Dorfgemeinde sich verwirklichen ließ, hat er sie zielbewusst und klug zuwege gebracht.

Einzelne kirchliche Feiern hat er für seine Gemeinde zu nachhaltigen religiösen Erlebnissen zu gestalten verstanden. Jedes Jahr veranstaltete er eine Buch- und Kunstausstellung – für ihn, der selbst ein großer Freund des Buches war, eine seelsorgliche Selbstverständlichkeit. Jahrelang hörte Pfarrer Friedlein im nahen Tauberbischofsheim die Beichte der Liobaschwestern.

„PFARRER FRIEDLEIN WAR KEIN GROSSER SÄNGER, WESHALB DAS WEIHNACHTSEVANGELIUM VON DEN GUT SINGENDEN MINISTRANTEN GESUNGEN WURDE.“

Seine Pfarrhaushälterin war Frau Ingeborg Wirth (1907-1958). Es gibt noch viele Werbacher, die sich an ihn noch aus der Kindheit und der Jugendzeit erinnern können. Einer davon ist unser Diakon Günter Holzauer, der beim Pfarrer Friedlein noch als Ministrant war. Er sagte: „Pfarrer Ludwig Friedlein war ein Pfarrer, der sehr eng mit seiner Pfarrgemeinde Werbach verbunden war – aber auch wusste, seine eigenen Gedanken sehr bewußt durchzusetzen. Er wird insgesamt als sehr guter Pfarrer angesehen – er stammte aus einer Familie, in der der Vater Schmied war. So fiel es ihm leicht, in der Gemeinde mittendrin zu sein. Sehr am Herzen lag ihm unter anderem die Einführung der sog. „Betsingmesse“, bei der erstmals die Gläubigen aktiv am Ablauf der Hl. Messe beteiligt waren (vorher hatten die Gottesdienstbesucher im Prinzip nur Rosenkranz jeder für sich

gebetet, während der Pfarrer am Altar „still“ zelebrierte). Pfr. Friedlein war immer offen für Neuerungen in der Kirche. Wichtig war ihm auch, dass die Kinder und Jugendlichen in den Gottesdiensten da waren. So hat er – vor oder nach den Gottesdiensten – für die Jugendlichen auch sehr intensiv die sog. „Christenlehre“ gehalten – eine Unterweisung im Glauben gleichsam.

Sein großes Hobby war das „Theater“, das er in der Gemeinde aktiv förderte, vor allem mit der Jugend. (Nicht sicher nachzuweisen ist die „Annahme“, dass er vor seiner Priesterweihe einige Jahre „Schauspiel“ studiert hat.) Pfr. Friedlein war kein „großer Sänger vor dem Herrn“, damit hatte er so seine Probleme. Das hatte auch zur Folge,

dass z.B. das Weihnachtsevangelium in jedem Jahr von den gut singenden Ministranten, in Teilabschnitten je zu zweit, gesungen wurde.“

Pfarrer Friedlein durfte in Werbach im Jahre 1951 sein 25-jähriges Priesterjubiläum feiern. Er feierte auch das 75. Stiftungsfest des Gesangsvereins am 30.05.1954 und die Konsekration der Pfarrkirche mit dem Erzbischof Wendelin Rauch im Jahre 1957. Es lag ihm die Sebastianusbruderschaft ganz besonders am Herzen. Für Pfarrer Friedlein war es sicher eine besondere Ehre und Freude, das große 300-jährige Jubiläum dieser Bruderschaft zu organisieren und mitzufeiern. Wie der Brudermeister Alois Rudolf in der Chronik der Bruderschaft im Jahre 1961 schrieb „... Es wurde um eine gute Beteiligung der Gäste und Ortseinwohner



zu sichern, das Fest von St. Sebastian auf das Fest des heiligen Bonifatius am 4. Juni verlegt. Den Bemühungen unseres H.H. Pfarrers Friedlein ist es gelungen namenhafte Persönlichkeiten zur Feier des Festes zu gewinnen.“ Zu den Ehrengästen gehörten damals: Missionsbischof Augustin Olbert, der bis 1953 Bischof in China war und die beiden Pfarrer, die aus Werbach stammten: Prof. Dr. Ehrmann und Robert Wohlfahrt aus Hettingen. Zum Fest kamen auch Dekan Stang aus Hochhausen und die Ortspfarrrer aus Impfingen und Werbachhausen. Auf die persönliche Bitte des Pfarrers Friedlein wurde ein Glückwunsch-Telegramm zur 300 Jahrefeier der Bruderschaft von der Deutschen Bischofskonferenz gesandt, die im Kloster Maria – Hilf in Bühl (Baden) tagte. Sicher hat Pfarrer Friedlein den Erzbischof Hermann Schäufele gebeten, der der Gastgeber der Bischofskonferenz war, die dort versammelten Bischöfe um den Segen für die Bruderschaft zu erbitten. Das Glück-

wunsch-Telegramm verlas Pfarrer Friedlein während des Festgottesdienstes. Das Telegramm beginnt mit folgender Widmung des Erzbischofs:

„Als Unterpfand erweckender Gnaden sende ich der ganzen Pfarrgemeinde von Herzen den bischöflichen Segen. Hermann Erzbischof“

Es folgen die Unterschriften folgender Bischöfe: Kardinal Frings Erzbischof von Köln, Kardinal Döpfner Bischof von Berlin und die Bischöfe aus Würzburg, Mainz, Hildesheim, Fulda, Münster, Speyer, Rotenburg, und Eichstätt und Essen. Den Glückwünschen schloss sich noch Wilhelm Freischlag an, ein gebürtiger Werbacher, Spiritual im Kloster Maria Hilfen. Das Jubiläum war ein großer Erfolg mit vielen mitbeteiligten Vereinen und mit einer großen Zahl der Gläubigen. Die Chöre des Gesangsvereins und die Mitwirkung der Musikkapelle trugen zur würdigen Festgestaltung bei. Die feierliche Prozession fand unter sehr starker Beteiligung der Einwohner und Gäste durch das mit Fahnen und Girlanden geschmückte Dorf statt. Leider stellte sich der schon zur Tradition gewordenen Festzugsregen ein. Beim Einzug in die Kirche goss es in Strömen, wie der Brudermeister Alois Rudolf in der Chronik feststellte. Pfarrer Friedlein dankte allen die bei der Jubiläumsfeier mitgewirkt haben. Sein besonderer Dank galt damals dem Bischof und den Pfarrern, die zu diesem Fest gekommen sind, die Predigten hielten und die Gottesdienste zelebriert haben. Allzu früh überkam den selbstlos sich Aufopfernden Pfarrer Friedlein ein schweres Nierenleiden, das die letzten Wochen seines Lebens zu einer Zeit großer Schmerzen machte. Die Gemeinde Werbach war bei seinem so frühen Tod am 4. Juli 1962 in Würzburg



(Missionsärztliches Krankenhaus) sehr erschüttert. Im Totenbuch steht als Ursache seines Sterbens: „Kreislaufversagen“ und dass er mit den Heiligen Sakramenten versehen wurde. Seine Beerdigung fand am 7. Juli, einem schönen und sonnigen Julitag unter der zahlreichen Teilnahme der Priester und der Gläubigen statt. Dem Trauergottesdienst stand Dekan Stang vor. Die Sebastianusbruderschaft gab der Beerdigung ihres Präses einen äußerst würdigen Rahmen. Während seiner Aufbahrung in der Pfarrkirche wurde von der Bruderschaft die Ehrenwache gestellt. Im Namen der Gemeinde hielt Bürgermeister Alfred Seidenspinner den Nachruf und legte den Kranz nieder. Sein Grab auf dem Werbacher Friedhof ist sehr schlicht und einfach. Auf dem Grabstein unten steht nur sein Name und die Jahreszahlen seiner Geburt und des Todes: Ludwig Friedlein / Pfarrer / 1901-1962. In der Mitte steht das Christusmonogramm. Es handelt sich hier um die ersten beiden Buchstaben des griechischen Wortes „Christus“. In diesem Zeichen hat Pfarrer Friedlein gelebt, gearbeitet und verkündet.

So könnte er nach dem Apostel Paulus sagen: „Wir aber predigen Christus als den Gekreuzigten, für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit“ (1 Kor 1,23-24). (ds)





Der Rosenkranz – ein geistliches Schwert

Jesus, der dich, o Jungfrau,
in den Himmel aufgenommen
hat (Deckengemälde der
Liebfrauenbrunnkapelle)

Eine Ermutigung | Der
Rosenkranz beschert Klarheit
in der Verwirrung, geistliches
Wachstum und Festhalten am
Herrn und seiner Mutter

Es gibt diese schöne Geschichte von der alten Großmutter, deren Enkel es nicht ertragen konnte, wie sie täglich ihre scheinbar so kostbare Zeit mit dem Gebet des Rosenkranzes verbrachte. Eines Tages entriss er den Rosenkranz ihren Händen und erklärte ihr, dass ein solches Gebet in diesen aufgeklärten Zeiten nicht mehr nötig sei, woraufhin die alte Dame nur milde lächelte und dem Enkel entgegnete: „Wenn du mir dafür etwas Besseres gibst“. Und er legte wortlos die Perlschnur in ihre Hände zurück und sagte nie wieder etwas dergleichen ...

Auch heute wird der Rosenkranz bisweilen belächelt und als monotone Gebetsform ohne Bezug zum eigenen geistlichen Leben abgetan. Dabei ist er eine mächtige „Waffe“ – als solche haben ihn gleich mehrere Heilige bezeichnet, u. a. der Hl. Pater Pio oder der Hl. Josemaría Escrivá. Diese Beschreibung darf man durchaus wörtlich verstehen, war es doch einst Papst Pius V., der den Gläubigen während der berühmten Schlacht von Lepanto 1571 empfahl, den Rosenkranz zu beten, damit die christlichen Seefahrer im Kampf gegen die sie bedrängende türkische Armada den Sieg erringen. Die Widersacher agierten mit erbarmungsloser Härte und mit unbändigem Siegeswillen, doch letztlich trat das unmöglich Geglaubte tatsächlich ein: Rund fünfzehntausend Christen wurden von den türkischen Schiffen befreit und von den Ketten gelöst. Weder Mut noch Waffengewalt, sondern Unsere Liebe Frau vom Heiligen Rosenkranz ließ die Besatzung als Sieger hervorgehen. Der noch heute auf den 7. Oktober gelegte Festtag geht

auf diese historische Begebenheit zurück. Als Würdigung ließ der Papst dem Rosenkranz, der davor nur aus der Anrufung des Erzengels Gabriels an Maria und in der Begrüßung durch Elisabeth bestand („Sei begrüßt, du Begnadete. Der Herr ist mit dir. Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“, vgl. Lukas-Evangelium), den Zusatz „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder ...“ hinzufügen.



Kirchen kann uns helfen, uns in die biblischen Ereignisse hineinzusetzen, sie vor unserem geistigen Auge neu zu vergegenwärtigen. Die auf diesen Seiten abgedruckten Bilder sind als kleine Auswahl zu verstehen, wie reichhaltig uns die einzelnen Geheimnisse des Rosenkranzes in der sakralen Kunst begegnen, wenn wir hierfür nur unser Herz empfänglich machen.

Heute fallen die „Schlachten“ des täglichen Lebens eher unscheinbar aus: das Erledigen einer lästigen Pflicht, das Erdulden erlittenen Unrechts, ein Lächeln im richtigen Moment, die Aufrechterhaltung von Motivation und Leistungsbereitschaft in der täglichen Arbeit. In diesen und weiteren Momenten kann uns das Gebet helfen, den „Kampfeswillen“ nicht zu verlieren, schlicht: nicht zu resignieren.

Als sich 1917 die Gottesmutter den Seherkindern von Fatima offenbarte, da bat sie darum, jeden Tag den Rosenkranz um Frieden in der Welt zu beten. Auch andere Marienerscheinungen weisen häufig auf die Bedeutung des Rosenkranzes hin. Man muss kein allzu religiöser Mensch sein, um anzuerkennen, dass sich die Botschaften, die einst von diesen Wallfahrts- und Gnadenorten ausgingen, heute aktueller denn je sind. Genannt seien zunehmend aggressivere Versuche zur Auflösung der traditionellen Familie aus Vater, Mutter und Kindern; die Welt erlebt eine moderne Christenverfolgung unter dem Deckmantel von Freiheit und Toleranz; ein Krieg hat Europa heimgesucht; viele Gläubige werden ihre Überzeugungen preisgeben; man möchte die Aufzählung an dieser Stelle gerne beenden. Doch es gilt auch umgekehrt der Zuspruch, dass diejenigen, die am Glauben festhalten, Trost finden werden. So beschert der Rosenkranz Klarheit inmitten der Verwirrung, geistliches Wachstum und beständiges Festhalten an Jesus, seiner Mutter und seiner Kirche. Perle für Perle. (ck)

Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon.

GOTTESLOB NR. 461

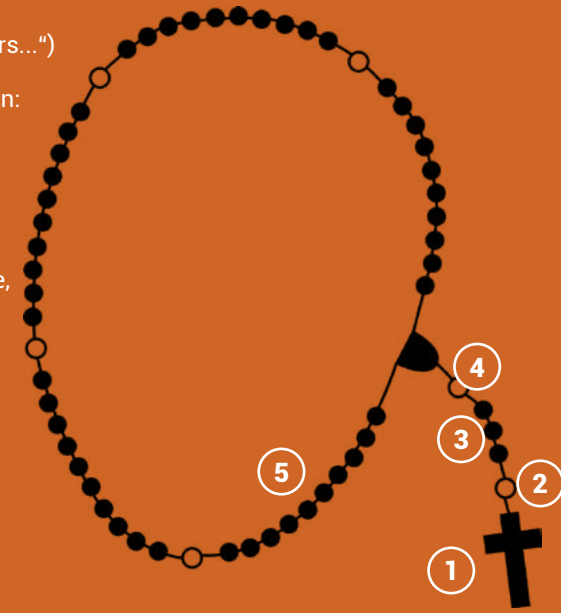
Nicht umsonst wird das Gebet des Rosenkranzes in unseren Pfarrkirchen der Seelsorgeeinheit Großrinderfeld-Werbach bis zum heutigen Tage liebevoll gepflegt und aufrechterhalten; man erinnere stellvertretend hierfür an die Rosenkränze im Vorfeld zahlreicher Werktagsmessen und an den schönen Brauch, Seelenämter mit dem Gebet des (Schmerzhaften) Rosenkranzes zu eröffnen. Kein Wunder, ist doch das Gebet eine Kurzfassung des ganzen Evangeliums und daher durchweg biblisch. Der Blick auf die Deckenfresken, Wandgemälde oder Figuren in unseren



Jesus, der von Johannes getauft worden ist (Kirche St. Laurentius in Ilmspan)

SO BETET-MAN-DEN-ROSENKRANZ

- 1 Kreuzzeichen** („Im Namen des Vaters...“)
- 2 Credo** („Ich glaube an Gott, ...“), dann: „Ehre sei dem Vater...“, gefolgt vom **Vaterunser**.
- 3** An den drei folgenden Perlen: die drei göttlichen Tugenden. Beginnend je mit dem **Ave Maria**: „Gegrüßt seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der ...“
 - **1. Perle:** ... in uns den Glauben vermehre
 - **2. Perle:** ... in uns die Hoffnung stärke
 - **3. Perle:** ... in uns die Liebe entzünde



Im Anschluss an jede Tugend betet man: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.“ **Ehre sei dem Vater ...**

- 4** An jeder großen Perle jeweils ein „Ehre sei dem Vater“ und ein **Vater unser**
- 5** Es folgen die fünf **Rosenkranzgeheimnisse**. An jeder Perle jeweils ein „Gegrüßt seist du, Maria“ mit dem Anfügen des jeweiligen „Geheimnisses“, also der sogenannten Gesätze (z.B.: „... und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat.“), anschließend weiter mit: „Heilige Maria, Mutter Gottes ...“

KENNST DU *mich?*

**„WENN DU AUFRICHTIG BETEN
LERNEN WILLST, HALTE DAS
SCHWEIGEN.“**

Hl. Mutter Teresa von Kalkutta

Impuls | Kennst du wirklich Jesus, den Lebendigen, nicht von Büchern, sondern daher, dass du bei Ihm bist in deinem Herzen?

Die obige Frage stammt von niemand Geringerem als von der hl. Mutter Teresa. In aller Klarheit stellt sie die Frage, ob wir eine lebendige Beziehung zu Jesus haben. So dürfen wir uns immer wieder aufs Neue fragen, ob wir Jesus kennen und eine Freundschaft mit ihm pflegen.

Mutter Teresa rät dazu, IHN in unserem Herzen zu besuchen. Dies ist sicherlich nicht ganz einfach. Es muss immer wieder aufs Neue eingeübt werden, mit Gott zu reden, mit IHM eine Beziehung zu pflegen. Ich muss mich immer wieder darin einüben, meine Zweisamkeit mit Gott zu pflegen! Es ist wohl wie bei menschlichen Beziehungen: es bedarf der regelmäßigen Einübung in einen Austausch und in ein Miteinander.

Wie wichtig aber das Gebet, das regelmäßige Gespräch mit Gott ist, bringt Mutter Teresa treffend auf den Punkt. Sie sagt, dass wir ohne Gebet verdorren, ja, kein Leben mehr in uns ist. Das Bild vom Weinstock aufgreifend sagt sie: „Wenn wir das Gebet vernachlässigen, wenn der Zweig also nicht mit dem Weinstock vereint bleibt, wird er verdorren. Dieses Einssein des Zweiges mit dem Weinstock ist das Gebet.“ Das Gebet ist die Verbindung mit Christus, dem Weinstock! Um aber diese Verbindung aufrecht zu erhalten, empfiehlt sie nachdrücklich: „Wenn du aufrichtig beten lernen willst, halte das Schweigen.“ Ja, in der Tat als beste Hilfe

zum Beten empfiehlt sie das Schweigen! Für das Gespräch mit Gott gilt es ganz konkret in die Stille zu gehen, einen ruhigen Platz zu suchen. Dann heißt es still zu werden, denn Gott ist ein Freund der Stille. ER wartet auf uns in der Stille, um zu uns zu sprechen und uns zuzuhören. Mutter Teresa formuliert dies wieder wunderbar: „In der Stille unserer Herzen spricht Gott von seiner Liebe; mit unserer Stille erlauben wir Jesus, uns zu lieben.“

Gespräch mit Gott

Manche könnten nun einwenden, man könne Gott nicht so deutlich hören. Wenn man regelmäßig und oft mit IHM spricht und sich immer mehr auf IHN ausrichtet, dann kann man IHN immer deutlicher verstehen. Dafür ist es eine große Hilfe, sich aus dem Lärm in die Stille zur Zweisamkeit zurückzuziehen.

Gott antwortet auch durch äußere Fügungen und Ereignisse, durch Gedanken oder innere Impulse, die er uns eingibt, oder einfach durch ein Wort der Schrift. Es ist ein Übungsweg, wie auch unser Christsein ein Lernweg ist. Es ist ein Übungsweg, MIT IHM zu leben. Pflegen wir den regelmäßigen Austausch im persönlichen Gespräch mit IHM! Ein vertrauensvoller und regelmäßiger Umgang mit IHM führt zu einem immer vertrauteren Umgang und einem immer besseren Verstehen.

Manch einer könnte sich scheuen, vor Gott alles auszusprechen, mit IHM wirklich einen vertrauten Umgang zu pflegen. Es geht bei diesem vertrauten Umgang nicht darum, alle Ehrfurcht oder allen Respekt aufzugeben. Nein, es geht darum, uns Jesu Umgang mit seinem Vater als Vorbild zu nehmen!

Und ist es nicht eine Form, Gott zu verherrlichen, wenn wir IHN mit Glauben und Vertrauen ansprechen und von IHM viel erwarten?

Vertrautes Sprechen mit Jesus

Kennen Sie diese schönen alten Filme, in denen Don Camillo mit Jesus am Kreuz spricht? Es ist ein wirklich vertrautes Sprechen eines Priesters mit seinem besten Freund, Jesus!

Im 18. Jahrhundert gab es dies in ähnlicher Weise bei einem Einsiedler, Bruder Theophilus. Er hat mit einem Kreuz, das heute als das Ottobeurer Gnadenkreuz bekannt ist, gesprochen. Beim betenden Betrachten dieses Kreuzes hörte er eine Stimme. Wenn Sie dieses spätromantische Kreuz genauer betrachten, werden Sie feststellen, dass der Mund des Gekreuzigten geöffnet ist. Es scheint, als spreche er mit dem Betrachter. Es wird überliefert, dass bereits andere vor dem Einsiedlermönch Theophilus ebenfalls mit dem Gekreuzigten gesprochen haben – so auch der später seliggesprochene Abt Conrad des Klosters Ottobeuren. Auch in der Frömmigkeits-geschichte gab es immer wieder Heilige, die einen besonderen Zugang zum Gekreuzigten hatten. Über dem Gnadenkreuz von Ottobeuren,

an der Stelle, an der üblicherweise die INRI-Tafel angebracht ist, stehen die Worte „Vater verzeihe ihnen“ aus Lk 23, 34. Es scheint, als spreche der Gekreuzigte immer noch. Sein Mund ist geöffnet. Dieses Sprechen des Gekreuzigten weist hin auf seine unendliche, unfassbare Liebe, die keine Anklage kennt, sondern in übergroßer Liebe und Barmherzigkeit für ALLE eintritt.

Was aber will uns das Gnadenkreuz sagen? Wir dürfen mit dem Gekreuzigten sprechen, wir dürfen mit IHM eine lebendige Beziehung pflegen! Auch der erwähnte Einsiedler Br. Theophilus hat eine nachdrückliche Empfehlung. Er hörte in sich eine Stimme: „Leide, wenn du mich betrachtest ... ohne Leiden mich verachtest.“ Können wir überhaupt noch etwas empfinden, wenn wir ein Kreuz betrachten? Können wir überhaupt noch Mit-leiden mit Jesus, Schmerz darüber empfinden, was ER für uns – für mich – erduldet?

Bei Johannes hören wir: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, ...“ (Joh 3, 16.17). Ja, so - SO hat Gott die Welt geliebt! Schauen wir auf das Kreuz! Erschauern wir darüber, wieviel sich Gott die Menschheit, wieviel sich Gott die Rettung von uns kosten ließ! In der Tat sucht Bruder Theophilus Christus zu erkennen, indem er Gemeinschaft mit seinem Leiden sucht! Das erschreckt vielleicht. Doch wenn man einen Menschen wirklich liebt, leidet man dann nicht, wenn er leidet?

Wenn dies im menschlichen Bereich gilt, wieviel mehr im geistlichen! Wenn wir auf ein Kreuz schauen, lassen wir uns dann von diesem Leiden und dieser Liebe Jesu treffen?!

Was bei dem romanischen Holzkreuz von Ottobeuren aber besonders fasziniert, ist der geöffnete Mund des Gekreuzigten. Jesus scheint mit dem Betrachter sprechen zu wollen. Ich habe bewusst formuliert: Jesus will mit dem Betrachter sprechen. Denn es liegt doch an jedem selbst, ob er mit Jesus ein Gespräch beginnt.

Vielleicht ist es hier eine Hilfe, sich die alten Don Camillo-Filme in Erinnerung zu rufen? Der Grazer Bischof Wilhelm Krautwaschl hat vor einiger Zeit verraten, dass er ein großer Fan von ‚Don Camillo und Peppone‘ sei. Ihn fasziniere, wie Don Camillo seine Beziehung zum lebendigen Gott lebe. Für ihn sei es Alltag, mit Jesus zu reden. Er hoffe von sich, dass er auch so vertraut und unkompliziert mit Gott umgehe, wie dies Don Camillo in den Filmen immer wieder bei seinen Zwiege-

sprächen mit Christus zeige. Vielleicht sind diese alten Filme eine Hilfe, in ähnlicher Weise vertraut mit Jesus zu sprechen?

Auszüge der Autorin Dr. Margarete Eirich ihrer Buchveröffentlichung, die sie ebenfalls beim vergangenen Glaubensabend in Großrinderfeld vorstellte: *Einsam? Zweisamkeit mit Gott. Ein geistliches Exerzitium.* Erschienen bei: fe-medien 2022; ISBN: 9783717113492, € 6,95



YOUCAT

Glaubenskurs



Der YOUCAT ist der Jugendkatechismus der katholischen Kirche. Ins Leben gerufen hat ihn Papst Benedikt XVI. gemeinsam mit Jugendlichen. In seinem Vorwort ruft er ihnen zu: „Ihr müsst wissen, was Ihr glaubt. Bringt das unverbrauchte Feuer Eurer Liebe in diese Kirche ein, sooft Menschen ihr Antlitz auch entstellt haben!“

FOLGE 78 SOLLEN WIR ALLE „HEILIGE“ WERDEN?

Ja. Der Sinn unseres Lebens ist es, uns in Liebe mit Gott zu vereinen, ganz Gottes Wünschen zu entsprechen. Wir sollen Gott erlauben, „sein Leben in uns zu leben“ (Mutter Teresa). Das bedeutet „heilig“ sein

Jeder Mensch stellt sich die Frage: Wer bin ich, und wozu bin ich da, wie komme ich zu mir selbst? Der Glaube antwortet: Erst in der Heiligkeit wird der Mensch das, wozu Gott ihn schuf. Erst in der Heiligkeit findet der Mensch zur wirklichen Harmonie mit sich selbst und seinem Schöpfer. Heiligkeit ist aber keine selbstgemachte Perfektion, sondern Vereinigung mit der menschengewordenen Liebe, die Christus ist. Wer so neues Leben gewinnt, der findet sich und wird heilig.

Ein Vorbild kann uns vielleicht der selige Carlo Acutis (1991-2006) sein. Seit dem Tag seiner Erstkommunion ging er jeden Tag in die Heilige Messe: „Immer mit Jesus vereint sein, das ist mein Lebensprogramm“. Seine Heiligsprechung steht noch in diesem Jahr bevor. Mehr über den modernen Heiligen unserer Zeit: <https://carloacutis.de>

8 RATSCHLÄGE VON CARLO ACUTIS

1. Du musst die Heiligkeit aus ganzem Herzen wollen. Und wenn diese Sehnsucht noch nicht in deinem Herzen erwacht ist, bitte du den Herrn inständig darum.
2. Gehe jeden Tag zur heiligen Messe und empfang die heilige Kommunion.
3. Denke daran, jeden Tag den Rosenkranz zu beten.
4. Lies jeden Tag einen Abschnitt aus der Heiligen Schrift.
5. Nimm dir Zeit für die Eucharistische Anbetung.
Jesus ist in diesem Sakrament wirklich gegenwärtig. Du wirst sehen, welche Fortschritte du in der Heiligkeit machst!
6. Gehe jede Woche zur heiligen Beichte, auch wenn Du nur lässliche Sünden begangen hast.
7. Lege Fürbitte ein und schenke Blumen (Opfer und gute Taten) dem Herrn und Maria, um anderen zu helfen.
8. Bitte deinen Schutzengel, dir immer zu helfen, damit er dein bester Freund wird.



Zeugen des GLAUBENS

Einer der ältesten Bildstöcke unserer Gemarkung befindet sich in Werbachhausen in der Nähe des Sportplatzes, gegenüber dem kleinen Pavillon am Radweg. Die künstlerische Gestaltung ist simpel: Jesus wird mit einem angedeuteten Lendenschurz dargestellt. Über dem Kreuz, an dem er hängt, ragt ein weiteres Kreuz aus dem Bildstock heraus. Trotz aller Schlichtheit ist der Bildstock ein weiterer schöner Beleg für die Vielfalt der heimischen Kleindenkmale. Sie vereinen uns mit dem Glauben unserer Vorfahren und laden zur inneren Einkehr ein, wenn wir ihnen im Alltag begegnen – beim Wandern, Radfahren oder Sonntags-spaziergang.

Schätze des GEBETS

Stoßgebete sind kurze Gebete, die oft nur aus wenigen Worten bestehen. Sie helfen uns, im Alltag mit Gott zu sprechen, auch in Zeiten geistiger Zerstreuung oder in der Aufgeregtheit des menschlichen Alltags. Als Beispiele können uns die folgenden Vorschläge dienen.

MEIN GOTT UND MEIN ALLES!

EHRE SEI DEM VATER UND DEM SOHNE UND DEM HEILIGEN GEIST

IM KREUZ IST HEIL, IM KREUZ IST LEBEN, IM KREUZ IST HOFFNUNG!

HEILIGER GOTT, HEILIGER STARKER GOTT, HEILIGER UNSTERBLICHER GOTT, ERBARME DICH MEINER!

HEILIGE/R ... BITTE FÜR MICH!

FÜR DIE ARMEN SEELEN!
(Aufopferung eines kleinen Schmerzes)

Schicken Sie uns Ihre Lieblingsgebete – per Brief oder E-Mail!

GELOBT SEI JESUS CHRISTUS IN EWIGKEIT. AMEN.

[...]
(Auch ein Schweigen im richtigen Moment kann heilsames Gebet sein.)

**„DENN BEI DIR IST DIE
QUELLE DES LEBENS,
UND IN DEINEM LICHT
SEHEN WIR DAS LICHT.“**

Psalm 36,10



Öffnungszeiten der Pfarrbüros:
Großrinderfeld: Di./Mi./Do. 9 bis 12 Uhr

Gerchsheim: Mittwoch 9 bis 12 Uhr
Werbach: Freitag 9 bis 12 Uhr

Sie möchten uns bei der Finanzierung des Pfarrbriefs durch eine Spende unterstützen?
IBAN: DE 9467 3900 0000 2120 4307

BESUCHEN SIE UNS AUF

www.kath-grossrinderfeld.de



[www.facebook.com/
kath.grossrinderfeld-werbach](https://www.facebook.com/kath.grossrinderfeld-werbach)